Nr. 257. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 2. November 1900.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das Kaiserpaar in Hildesheim.

Das Kaiserpaar hat gestern in Hildesheim der Enthüllung des von Prof. Otto Lessing in Berlin entworfenen Denkmals Kaiser Wilhelms I. beigewohnt. Das Denkmal erscheint als eine Verkörperung des Kaisergedankens. Das Reiterstandbild erhebt sich auf einem Felsen. Der Herrscher, in Gardes-du-Corps-Uniform mit offenem Hohenzollernmantel und lorberumkränztem Adlerhelm, sitzt auf ruhigem Pferde, die Linke am Zügel, in der ausgestreckten Rechten den Marschallstab. Rechts vom Reiter steht in bewegter Haltung die kraftvolle Gestalt der Germania, welche, die rechte Hand auf das Schwert gestützt, mit der Linken die wiedererrungene Kaiserkrone begeistert emporhebt; mit dem Fuße tritt sie den Drachen der Zwietracht nieder, der sich auf dem Felsen nicht zu rühren vermag. Der Kopf des Kaiserpferdes beugt sich nieder und betrachtet neugierig das am Boden kauernde Ungethüm. Das Bronzedenkmal steht auf einem romanischen Postament aus norwegischem Labrador. An den Seiten zeigen sich zwei Bronzereliefs: Hier die Erwartung Barbarossas, dort Germanen mit den Schätzen des Hildesheimer Silberfundes.

Auf dem Wege zum Denkmalsplatze wurden der Kaiser und die Kaiserin von der Bevölkerung jubelnd begrüßt. Beim Denkmal hatten eine Ehrenkompagnie vom 79. Infanterie-Regiment sowie Vertreter zahlreicher Kriegervereine Aufstellung genommen. Nach einer Ansprache des Regierungspräsidenten v. Philipsborn fiel auf ein Zeichen des Kaisers die Hülle unter den Klängen der Musik. Der Kaiser und die Kaiserin besichtigten hierauf unter Führung des Professors Lessing das Denkmal Kaiser Wilhelms I. Der Kaiser sprach seine vollste Anerkennung über das Denkmal aus. Nach der Denkmalsenthüllung begaben der Kaiser und die Kaiserin sich nach dem Rathhaussaale. Hier waren anwesend die Mitglieder des Magistrats und des Bürgervorsteher-Kollegiums, Finanzminister Dr. v. Miquel, Minister des Innern Freiherr von Rheinbaben, Oberpräsidialrath Graf v. d. Schulenburg, Regierungspräsident v. Philipsborn, der Vorsitzende des Provinzialausschusses Fürst zu Inn- und Knyphausen, der kommandirende General des 10. Armeekorps, General von Stünzner, Divisionskommandeur Generalleutnant Freiherr von Gayl, die Professoren Lessing und Prell. Der Kaiser und die Kaiserin wurden vom Oberbürgermeister Struckmann und dem Bürgervorsteher-Wortführer Stoelter vor dem Rathhause empfangen und nach dem Großen Saale geleitet. Als der Kaiser und die Kaiserin auf der Treppe vor dem Saaleingange angekommen waren, stimmte ein Sängerchor die Kaiserhymne von Schoppe an. Hierauf richtete Oberbürgermeister Struckmann eine Ansprache an das Kaiserpaar, in welcher er der hohen Freude Ausdruck gab, dasselbe begrüßen zu dürfen in einem Saale, der von Künstlerhand geschaffen und dem jetzt ein neues unvergeßliches Bild hinzugefügt werde. Nachdem Redner ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin ausgebracht hatte, kredenzte er dem Kaiser im „Maigrafenbecher" den Ehrentrunk der Stadt.

Der Kaiser nahm den Ehrentrunk und erwiderte, daß, wenn er auf so historischem Boden, wie auf dem der Stadt Hildesheim, stehe, sein Herz höher schlagen müsse. Der Kaiser sprach sodann zugleich im Namen der Kaiserin den herzlichsten Dank aus für die freundliche Einladung und bat, denselben der Bürgerschaft mitzutheilen. Sodann besichtigten der Kaiser und die Kaiserin die von Professor Prell geschaffenen Fresco-Gemälde im Rathhaussaale und begab sich mit dem Gefolge und den Vertretern der Stadt in die anstoßenden Sitzungszimmer und das Bürgermeisterzimmer. Hier überreichte der Oberbürgermeister dem Kaiser das erste Exemplar einer großen Reproduktion der sechs Fresco-Gemälde von Prell mit einem vom Geh. Oberregierungsrath Dr. Jordan geschaffenen Widmungsblatt, und der Kaiserin einen auf weißer Seide in der alten Schrift ausgeführten Abdruck des in der Hildesheimer Stadtbibliothek vorhandenen, im Jahre 1806 der Königin Luise bei ihrer Anwesenheit in Hildesheim von Jungfrauen überreichten Gedichts. Der Kaiser sprach sich dann noch lobend über das Gesehene und über die großartige Ausschmückung aus und sagte, er hoffe, daß der Geist, der in der Bürgerschaft wohne, auch ferner erhalten bleiben möge. Vom Rathhause begaben der Kaiser und die Kaiserin sich nach dem Dome, woselbst sie am Westportale vom Bischof und dem Domkapitel empfangen und in das Innere geleitet wurden. Hier wurde dem Kaiserpaar ein kleines Kreuz aus dem Holze des tausendjährigen Rosenstocks vom Bischof Wilhelm überreicht. Das Kaiserpaar besichtigte den Domschatz, die Domgruft, den Sanct-Annen-Friedhof und den tausendjährigen Rosenstock und verabschiedete sich sodann vom Bischof und fuhr nach der Michaelskirche, wo sie vom Generalsuperintendenten Dr. Hahn, umgeben von der protestantischen Geistlichkeit, begrüßt wurden. Nach eingehender Besichtigung der Kirche fuhren der Kaiser und die Kaiserin unter dem Jubel der Bevölkerung zum Bahnhofe. Die Kaiserin fuhr 4 Uhr 30 Minuten nach Wildpark zurück, während der Kaiser fünf Minuten später die Fahrt nach Wernigerode antrat.

Die Wirren in China.

Die Ernennung von Jütschijuan, dem Sohne des fremdenfeindlichen Gouverneurs von Hupe zum Milizkommissar vom Yantsekiang wird schon seit einigen Tagen von englischen Blättern mit großer Besorgniß betrachtet. Er soll nicht nur eine neue Boxerorganisation in Zentral- und Südchina ins Leben rufen, sondern auch die Versorgung des kaiserlichen Hofes mit Geld betreiben und für die Verproviantirung desselben sorgen. Kurz, es wird ihm angeblich „der schließliche Triumph der Mandschu-Dynastie und die Vernichtung der fremden Eindringlinge" übertragen. Es ist wohl anzunehmen, daß ihm die Aufgabe ein wenig schwierig vorkommen wird und nicht völlig gelingt.

Ein Aufruf der „Reformfreunde in Süd-China" ist in dem Missionshause zu Barmen eingetroffen. Derselbe beginnt mit der Anerkenung dessen, was China der europäischen Kultur bereits verdankt und beklagt den Undank, mit dem man Europa gelohnt. Er schiebt die Schuld an den Vorgängen lediglich der Mandschu-Regierung und ihren Schützlingen, den Boxern, zu. Es folgt ein großes Lob auf die Missionare, sowie der Hinweis darauf, daß die fremdenfeindliche Bewegung schon seit längerer Zeit durch die chinesische Regierung vorbereitet sei; der Aufruf geht dann ausführlicher auf den Ursprung der Boxer ein, die erst seit Anfang dieses Jahres zu größerer Bedeutung gelangt seien und tritt mit großer Entschiedenheit für die Reform Chinas ein.

„Das wird aber nun und nimmer geschehen, wenn ihr nun, nachdem ihr eure Ehre gerächt habt, einen hohlen Frieden mit der chinesischen Regierung macht, einen neuen Vertrag unterzeichnet, einige Häfen mehr für den Handel geöffnet erhaltet und mehr Konzessionen erlangt, im Uebrigen aber die Mandschu-Regierung thun laßt, was sie weiterhin zu thun für gut befindet. Bitte, denkt daran, daß die Mandschus keine Chinesen sind, und es sollte nur recht und billig sein, China den Chinesen zu lassen und die Mandschurei den Mandschus. Alle aufgeklärten Söhne Chinas sehen mit ernstem Verlangen auf die zivilisirten Großmächte und bitten um Befreiung von dem Joch einer drückenden und verderbten Regierung. Sind sie befreit, so wird ihre Dankbarkeit gegen ihre Befreier dauernd und grenzenlos sein; wenn sie aber weiter der Gnade einer unreformirten und verderbten Regierung ausgeliefert bleiben, wie bisher, so werden sie sich wie ein Mann erheben und ihr Aeußerstes thun, um ihr gerechtes Recht und ihre Freiheit zu gewinnen."

Nach Berichten aus Tientsin ist auch das dortige deutsche Konsulat bei dem Bombardement der Fremdenniederlassungen in der Zeit vom 17. Juni bis 14. Juli arg mitgenommen worden. Eine Granate zertrümmerte das Thorhinterhaus fast vollständig, eine zweite zerstörte einen Theil des Dachs der Dolmetscherwohnung, eine dritte zerschmetterte einen Theil des Dachs der Dienerwohnung des Konsuls, eine vierte die Mauer des Pferdehofes, eine fünfte ein kleines Gelaß hinter dem Hauptgebäude. Durch eine in der Nähe erfolgte große Explosion wurden zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert und einige Fensterrahmen aus ihrem Gefüge gerissen.

Nachdem die auf Paotingfu vormarschirten Kolonnen nach der Einnahme dieser Stadt den Rückmarsch auf Peking und Tientsin angetreten haben, sind in Paotingfu die deutsche zweite Brigade, eine Eskadron und die zweite Abtheilung des Feldartillerie-Regiments versammelt. Yungpingfu (ca. 80 Kilometer westlich Schangheikwans, am Tsinglungho) ist durch Engländer und 2 Kompagnien deutschen Infanterie-Regiments 2 besetzt worden.

In Nanking explodirte ein Pulvermagazin, wodurch eine große Anzahl von Personen getödtet und verwundet und zahlreiche Häuser zerstört wurden.

Die Unthaten in Schansi.

Die Ermordung der Missionare und eingeborenen Christen in Schansi wird bekanntlich dem Gouverneur Yühsien zur Last gelegt, demselben, in dessen Residenz Taiyuenfu sich der kaiserliche Hof zunächst flüchtete, und der jetzt nach den Angaben Li-Hung-Tschangs Selbstmord verübt haben soll. Ein angeblich durchaus glaubwürdiger Augenzeuge schildert jetzt im „Ostasiat. Lloyd" die Unthaten in Schansi folgendermaßen: „Die Unruhen begannen mit der Ermordung der Missionarinnen Fräuleins Church und Sewell in Hsiaoihsian am 28. Juni. Boxer hatten das Missionshaus umzingelt, weshalb die Bewohner zu dem Magistrat des Orts um Hülfe schickten. Dieser kam selbst, erklärte jedoch, daß seine Truppen nur zum Schutze der Chinesen, nicht aber für Missionare da seien. Dann ging er fort, und alsbald fielen die Boxer über die wehrlosen Frauen her, entkleideten sie und schlugen sie todt. Was die armen Weiber gelitten haben müssen, kann man sich leichter denken als schreiben. Eine ganze Stunde lang waren sie den Scheußlichkeiten der Boxer preisgegeben, ehe sich der Tod ihrer erbarmte. Nachdem das Haus ausgeraubt worden war, kehrte der Magistrat zurück und ließ die Leichen begraben. An demselben Tage wurde das Haus des Missionars Stokes in Taiyuenfu von Soldaten angegriffen. Er und seine Mitbewohner, die bewaffnet waren, vertheidigten sich eine Weile, als sie aber merkten, daß die Soldaten das Haus in Brand zu stecken suchten, flohen sie durch eine Hinterthür nach dem Hause des englischen Missionars Farthing. Unterwegs hatte sich ein weibliches Mitglied der Mission Stokes, ein Fräulein E. Coombs, verirrt und war den Soldaten in die Hände gefallen, die sie zuerst mißhandelten und dann in das brennende Haus warfen. Sämtliche protestantischen Missionare fanden sich in Herrn Farthings Haus zusammen und blieben dort, bis sie am 9. Juli nach dem Yamen des Gouverneurs Yühsien gebracht wurden, angeblich um sie durch eine Militäreskorte nach Tientsin bringen zu lassen. Die Namen dieser Missionare waren Herr und Frau Stokes, Herr und Frau Simpson, Herr und Frau Beynon und zwei Kinder, Herr und Frau Farthing und mehrere Kinder, Herr und Frau Dr. Wilson, Herr und Frau Dr. Sovitt, Herr und Frau Dr. Piggott, Kind und Gouvernante. Dieselben gehörten verschiedenen Missionen, die über die Provinz Schansi zerstreut sind, an. Auch die englischen Missionare von Hunyang warteten als Gefangene in Eisen gelegt im Yamen, wo jetzt nicht weniger als 30 Missionare versammelt waren. Sobald sich die Thore hinter den Unglücklichen geschlossen hatten, fielen die Boxer wie die Wilden über sie her, um sie zu morden, während die Soldaten des Gouverneurs Wache hielten, daß keiner entkommen sollte. Wie die Aermsten starben, ist nicht bekannt, den später auf der Yamenmauer ausgestellten Köpfen nach zu urtheilen, hatte man sie mit dem Schwerte hingerichtet. An demselben Tage wurden 10 katholische Missionare und 40 eingeborene Christen in einem anderen Theile der Stadt getödtet. Am 6. Juli griffen 300 bis 400 Boxer, die rothe Turbane trugen, die Mission in Taihou an. Die Missionare, Clapp und Frau Williams und Davis und die Fräuleins Bird und Partridge vertheidigten sich anfangs mit Feuerwaffen, wurden aber später überwältigt und getödtet. Auch 100 eingeborene Christen fielen der Mordlust zum Opfer. Das letzte Gemetzel fand in der Nähe von Yenchoufu am 15. August statt. In der dortigen Mission befanden sich zur Zeit die Missionare Price und Frau und ein Kind, Atwater, Frau und zwei kleine Mädchen, Landgreen und Frau und Fräulein Erdred. Der Magistrat des Distrikts hatte versucht, diese Leute zu schonen, da sie stets nur Gutes gethan hätten, und selbst als der Präfekt seines Kreises ihm befahl, dieselben auszutreiben, verwandte er sich noch einmal für sie bei ihm. Der Präfekt, der eben erst von Yühsien ernannt worden, bestand jedoch darauf, daß man die Missionare, von einer militärischen Eskorte begleitet, nach Tientsin bringen lasse. So brach denn die kleine Gesellschaft am 15. August — dem Tage, da die Verbündeten in Peking einzogen — begleitet von 20 chinesischen Soldaten nach Tientsin auf. Sie hatte jedoch kaum 20 Li zurückgelegt, als man gewahr wurde, daß weiter hinaus eine andere Truppe von Soldaten auf die Reisegesellschaft warte. Sobald der Ort, wo dieses Lager stand, erreicht war, hieben die Soldaten auf ein gegebenes Zeichen auf die wehrlosen Europäer ein, bis deren Blut in Lachen auf der Erde stand und ihre Körper aufs scheußlichste verstümmelt waren. Der einzige, der entkam, ist der Mann, der diese Geschichte in Tientsin erzählte. Er sah es nicht selbst mehr mit an, aber andere erzählten ihm, daß die Soldaten die fürchterlichsten Schandthaten an den europäischen Frauen verübt haben, ehe sie der Tod erlöste. Eine große Anzahl von Missionaren, die sich in die Berge flüchteten, sollen einzeln von Boxern oder Soldaten abgefangen und ermordet worden sein."

Zum Krieg in Süd-Afrika.

Die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz während des Monats September werden in einem weiteren Artikel des „Militärwochenblatts" einer kritischen Besprechung unterzogen. Es handelt sich in der Hauptsache um die Kämpfe bei Lydenburg und um das siegreiche Vordringen der Engländer nach Komatipoort, sowie um die Vorfälle des kleinen Krieges im Rücken der Engländer. Das Blatt knüpft an diese Betrachtungen folgende Auslassung: Trotz des Fortbestehens des kleinen Krieges wird man kaum irren, wenn man die größeren Operationen des südafrikanischen Krieges für abgeschlossen hält und seitens der Buren, von deren ursprünglicher Gesamtstärke zu etwa 40 000 Mann sich nun 15 000 bis 16 000 Mann in englischer Gefangenschaft befinden, lediglich noch kleine Unternehmungen erwartet, die zwar den Engländern die Behauptung in den beiden Republiken noch lange Zeit wesentlich erschweren, das Ergebniß des Krieges aber nicht mehr zu ändern vermögen. Die Oberführung der Buren, die nach der Organisation ihrer Kampfmittel nicht in der Lage war, ihren Willen und ihre Absichten selbst innerhalb der versammelten Streitkräfte zum durchgreifenden Ausdruck zu bringen und deren Thätigkeit über persönliche und örtliche Rücksichten hinweg auf ein einheitliches Ziel zu lenken, wird jetzt bei der Zersplitterung und Schwächung der Burenschaaren noch weniger vermögen, mit genügenden Kräften in einer größeren Operation jenen Weg zu betreten, der allein die Entscheidung im Kriege bestimmen kann — den Weg einer auf die Vernichtung der feindlichen Macht hinzielenden Offensive. Denn nur durch eine solche, nicht aber durch Unternehmungen des kleinen Krieges, die immer das Kennzeichen einer schwächlichen Auffassung der Kriegführung und das Zugeständniß einer gewissen Kraftlosigkeit bleiben, werden im Kriege ausschlaggebende Entscheidungen herbeigeführt. Weiter wird dann ausgeführt, daß die Engländer dieselbe Auffassung haben, wie die Besitzergreifung von Transvaal und die Rückkehr von Lord Roberts und Buller beweisen. Schließlich wird noch berichtet über die bisherigen Verluste der Engländer.

Wie aus Pretoria gemeldet wird, hat die Frau des Kommandanten Dewet einem Korrespondenten erklärt, daß ihr Mann noch für drei Jahre genügend verproviantirt sei und während dieser ganzen Zeit den Krieg mit allen Kräften fortsetzen werde.

Die See-Unfallversicherung.

Der Vorstand der deutschen See-Berufsgenossenschaft zu Hamburg stellt in einem Rundschreiben die Aenderungen, die das neue See-Unfallversicherungsgesetz vom 30. Juni 1900 mit sich bringt, zusammen. Durch eine Reihe neuer Vorschriften erfährt die finanzielle Tragweite des Gesetzes eine recht weitgehende Verschiebung. Ein Theil der neuen Lasten wird bedingt einerseits durch die Erhöhung der Leistungen an die Versicherten, andererseits durch Ausdehnung des Kreises der rentenberechtigten Personen. In ersterer Beziehung wird für die Zukunft nach § 10 des Gesetzes bei Berechnung des für die Rentenfestsetzung maßgebenden Jahresarbeitsverdienstes der zur Schiffsbesatzung gehörenden Personen nicht mehr, wie bisher, die Zahl 9, sondern die Zahl 11 als Multiplikator eingestellt, da der Reichstag von der Annahme sich hat leiten lassen, daß die Mehrzahl der deutschen Seefahrzeuge durchschnittlich 11 Monate im Jahr in Dienst zu stehen pflege. Des Ferneren ist durch § 6 die Maximalgrenze der Versicherung, welch letztere bisher sich lediglich auf einen Jahresarbeitsverdienst bis 2000 Mark erstreckte, bis zu 3000 Mark erweitert, und ist durch § 12 Absatz 1 angeordnet worden, daß der Jahresarbeitsverdienst nicht mehr, wie bisher, bis zu 1200 Mk., sondern bis zu 1500 Mark voll in Anrechnung gebracht werden muß. Auch soll nach § 9 die sich auf 66¾ Prozent des Jahresarbeitsverdienstes belaufende Maximalhöhe der Vollrente in denjenigen Fällen, in welchen zu der völligen Erwerbsunfähigkeit eines Verletzten noch eine derartige Hülflosigkeit tritt, daß er ohne fremde Wartung und Pflege nicht bestehen kann, insofern überschritten werden, als die volle Rente für die Dauer dieser Hülflosigkeit bis zu 100 Prozent des Jahresarbeitsverdienstes zu erhöhen ist. Bei Todesfällen erweist sich als die einschneidendste Neuerung der Bestimmung, daß auch bei Berechnung der Hinterbliebenen-Renten der Geldwerth der freien Beköstigung mit in Ansatz zu bringen ist. Des Ferneren beläuft sich nach § 21 der Mindestbetrag des zu ersetzenden Sterbegeldes jetzt auf 50 Mark, wird die Abfindungssumme einer sich wieder verheirathenden Wittwe nach § 22 nicht mehr nach dem dreifachen Betrage ihrer durch mehrere konkurrirende Kinder möglicherweise stark reduzirten Rente, sondern unter Zugrundelegung eines sich auf 60 Prozent des Jahresarbeitsverdienstes des getödteten Ehemannes stellenden festen Satzes berechnet, und hat die Kinderrente allgemein eine Erhöhung von 15 auf 20 Prozent des Jahresarbeitsverdienstes erfahren. Bezüglich der Ausdehnung des Kreises der rentenberechtigten Personen ist hervorzuheben, daß nach § 1 Abs. 2 unter die Versicherung nunmehr auch alle diejenigen Personen fallen, welche, wie z. B. Lieger oder die sogenannten Gastrollengeber, ohne zur Schiffsbesatzung zu gehören, auf deutschen Seefahrzeugen in inländischen Häfen beschäftigt werden. Auch ist durch § 2 die Versicherung ausgedehnt worden auf alle häuslichen und anderen Dienste, zu denen versicherte Personen neben der Beschäftigung im Betrieb von ihren Arbeitgebern oder von deren Beauftragten herangezogen werden. Des Ferneren sind in den Kreis der rentenberechtigten Personen nunmehr nach § 25 auch hülfsbedürftige, elternlose, noch nicht 15 Jahre alte Enkel eingetreten und ist endlich die Erlangung einer Aszendentenrente insofern erleichtert worden, als der Verunglückte nicht mehr, wie bisher, der einzige Ernährer seiner Eltern gewesen sein braucht, es vielmehr für letztere zur Begründung eines Anrechts auf Rente genügt, wenn zu ihrem Unterhalt der Verunglückte überwiegend beigesteuert hat, ein Gesichtspunkt, von dem auch bisher schon bei Bewilligung von Aszendenten-Renten die See-Berufsgenossenschaft sich hat leiten lassen.

Politik und Liebe

wurde gestern wieder in Pest im Abgeordneten-

Marguerithe.

[35] Roman von Marie Adelmi.

Nachdruck verboten.

Der Neujahrstag war vorüber, er war auf der Villa Burkhardt glänzend gefeiert worden, alle Glieder der beiden Familien Paravicini und Hindermann waren an demselben eingeladen gewesen und viele kostbare Geschenke vertheilt und empfangen worden. Emanuel hatte seiner Braut eine prachtvolle mit Brillanten verzierte Uhr und Kette überreicht, die sein Vater für ihn ausgesucht und gekauft hatte. Er selbst hatte nicht daran gedacht, Sabine zu beschenken, da sie ja schon Alles besaß, was ihr Herz begehrte, und er sich auch gar nicht in der Stimmung befand, darnach zu forschen, ob sie wohl noch einen unbefriedigten Wunsch habe. Sie ihrerseits hatte ihm ein nicht minder werthvolles, massiv silbernes Schreibzeug und ein sehr elegantes Zigarrenetui mit einer kunstvollen Stickerei gegeben. Doch er machte sich nichts daraus, nicht der Werth der Gabe, sondern des Gebers machte ihm ein Geschenk lieb.

Als die Gäste sich spät Abends entfernt hatten und er allein in seinem Zimmer stand, nahm er aus einem verborgenen Fach seines Schreibtisches eine lange schwarze, glänzende Haarlocke, betrachtete sie mit wehmüthig schmerzlichem Blick und drückte sie dann zärtlich an die brennenden Lippen, während er leise dabei flüsterte: „Und Du bist mir doch lieber als Alles, was ich heute bekommen habe, und ich gäbe Dich nicht her um alle Schätze der Welt." —

Je näher der zur Hochzeit festgesetzte Tag heranrückte, desto mehr umdüsterte sich die Stimmung des jungen Burkhardt, und es kostete ihm große Ueberwindung, dieselbe vor seiner Umgebung zu verbergen. Herr Rudolf Burkhardt konnte seinen Sohn nicht begreifen und ärgerte sich oft im Stillen, wenn er vernahm, wie Emanuel anstatt zu rechnen und zu schreiben, den Kopf auf die Hand gestützt vor seinem Pult saß und hinaus ins Freie oder vor sich nieder blickte und in Gedanken versunken für Alles um ihn herum theilnahmlos blieb.

Er zeigte so wenig Eifer am Geschäft, daß Herr Burkhardt oft recht bedenklich den Kopf schüttelte, wenn er daran dachte, in welche Hände seine Firma und sein Vermögen einst übergehen würden. Weder sein Sohn noch sein Schwiegersohn waren geeignete Männer, den durch ihn erworbenen Ruhm und Reichthum weiter auszubreiten. Doch — einstweilen war er ja noch da, und was Emanuel betraf — so mußten weitere entscheidende Schritte gethan werden, um ihn aus seinem Trübsinn aufzurütteln. — So konnte das nicht mehr fortgehen.

Der Zufall kam ihm unerwartet zu Hülfe. Herr Rudolf Burkhardt stand, wie schon früher erwähnt, in lebhaftem Verkehr mit den Vereinigten Staaten Nordamerikas, und seine Geschäfte waren in letzter Zeit derart gewesen, daß eine persönliche Verständigung mit den betreffenden Handlungshäusern sehr wünschenswerth, ja sogar nothwendig erschien. Doch er selbst war, wenn auch nicht zu alt, doch gar wenig geneigt, sich den Mühen und Beschwerden einer so weiten Reise zu unterziehen. Er beabsichtigte daher, seinen Sohn statt seiner zu schicken, und ihm Herrn Kaspar Kirsch zum Begleiter und erfahrenen Rathgeber mitzugeben. Herr Burkhardt hoffte, die Reise werde Emanuel zerstreuen und von seinen schwermüthigen Gedanken ablenken.

Der junge Mann nahm den Vorschlag seines Vaters mit Freuden an, wurde doch durch diese Reise seine Hochzeit noch um ein gutes Stück hinausgeschoben. Vielleicht auch zeigte sich in dieser Zeit noch ein anderer Ausweg, der ihn gänzlich von der drückenden Verbindlichkeit erlöste und ihm die heißersehnte Freiheit zurückgab. Sabine nahm die Mittheilung ihres Bräutigams, daß er sie auf längere Zeit werde verlassen müssen, mit großer Unzufriedenheit auf. Herr Rudolf Burkhardt machte zwar den Vorschlag, die Hochzeit noch vor Emanuels Abreise zu vollziehen. Doch daran war nicht zu denken, weil die Familie Hindermann durch einen Todesfall in tiefe Trauer versetzt worden war und Feierlichkeiten irgend welcher Art jetzt durchaus nicht am Platze waren. Herr Hindermann von Speyer meinte auch, so sehr pressire es gar nicht, sein Töchterlein sei noch jung genug, um noch ein halbes Jahr warten zu können und käme dann noch immer früh genug unter die Haube.

Emanuels Abreise erfolgte in der zweiten Hälfte des April. So sehr er sich auch nach diesem Zeitpunkt gesehnt hatte, so schwer wurde ihm doch der Augenblick der Trennung. Nicht Elsbeth oder seine Braut, noch seine Eltern zu verlassen, erfüllte ihn mit Trauer, aber der Gedanke, aus der Stadt zu scheiden, in der sie lebte, wo sie athmete, an der er noch immer mit allen Fasern seiner Seele hing, schnürte ihm das Herz zusammen und netzte sein Auge mit einer Thräne.

Frau Burkhardt, Elsbeth und Sabine hatten ihn an die Bahn begleitet. Herr Burkhardt war kein Freund aufregender Scenen und hatte sich früher von ihm verabschiedet. Die Mutter küßte ihn zärtlich auf die Stirn: „Gott segne Dich, mein lieber, lieber Sohn," sagte sie tief bewegt und trocknete wiederholt mit dem feinen Batisttuch die feuchten Augen, „er geleite Dich auf allen Deinen Wegen und führe Dich bald wieder gesund an Leib und Seele in unsere Arme zurück."

Elsbeth wechselte mit dem Bruder einen herzlichen, verständnißvollen Blick und Händedruck, ihr Auge blieb trocken und im Herzen pflichtete sie den Maßregeln des Vaters bei und dachte: „es ist sehr gut so". — Sabine hingegen jammerte und weinte und erging sich in leidenschaftlichen Ausbrüchen ihres Schmerzes.

Der Zug, welcher Emanuel hinwegführen sollte, kam herangebraust. Es war ein Schnellzug und hatte nur kurzen Aufenthalt. Der Schaffner mahnte zum Einsteigen. — Noch einmal flogen des jungen Burkhardt Blicke hinüber zu der Stadt, die sein Theuerstes umschloß, dann seufzte er tief auf und wollte den Waggon besteigen, als Sabine, von der er bereits Abschied genommen, sich noch einmal an ihn herandrängte und vorwurfsvoll fragte: „Giebst Du mir keinen Kuß, Emanuel?" — Er beugte sich zu ihr nieder und seine Lippen berührten kalt und flüchtig ihre Stirn. Dann sprang er in das Koupee und der Schaffner warf die Thür ins Schloß.

„Schreibe bald!" rief ihm Elsbeth noch zu.

„Und oft!" fügte Sabine bei.

Doch er antwortete nicht mehr; er hatte sich in eine Ecke geworfen, unbekümmert um die Gegenwart des Prokuristen, der schon früher seinen Sitz eingenommen hatte, und überließ sich nun mehr als je seinen ihn fast überwältigenden Empfindungen. Unterdeß setzte sich der Zug in Bewegung und führte ihn bald aus dem Gesichtskreis seiner Angehörigen. —

Das Verhältniß zwischen Marguerithe und dem Unterlehrer war nach dessen Genesung ganz dasselbe geblieben, wie es vordem gewesen war. Der Eindruck jener entsetzlichen Nacht war, wenn auch nicht völlig vergessen, doch schon mit dem Grauen des Tages geschwächt und nach und nach immer mehr in ihr verwischt worden. Es war ihr unmöglich, Loos zu lieben, wenn sie ihm auch ihre Achtung nicht mehr versagen konnte. Aber einen Mann zu heirathen, für den sie keine Neigung empfand, vermochte sie nicht. Auch die Vorwürfe und Selbstanklagen ihrer Seele waren längst verstummt. Wenn sie wirklich ein Unrecht begangen, war sie nicht durch Emanuels Untreue und ihr eigenes bitteres Leid genugsam gestraft? Was nützte es ihr und Loos, wenn sie sich durch unnütze Reue selbst quälte. Liebe läßt sich nicht erzwingen, sie muß freiwillig gegeben und genommen werden, wenn sie für das Menschenherz einen Werth haben soll.

Loos hatte anfangs noch einmal zu hoffen gewagt; Marguerithe's Aufopferung in jener Nacht, wie er es nannte, hatte den Glauben an ihre Liebe nicht nur in seinem eigenen Herzen, sondern auch in denen der Eltern wieder erweckt. Als er sie aber in Gegenwart der Familie zum ersten Mal wieder sah, war sie ihm gerade so kalt, gleichgültig und gemessen gegenübergetreten, wie früher. Doch er dachte, wenn er sie allein sehen konnte, würde sie anders sein. Aber so viel er auch nach einer Gelegenheit suchte, sie ohne Zeugen zu sprechen, wußte sie es doch immer zu vermeiden, allein mit ihm zusammen zu treffen. —

So schwand Woche um Woche, Monat um Monat dahin. Loos hatte sich zwar zu der Annahme der Stelle, die Dr. Gerhard in Genf ihm angeboten, bereit erklärt; er konnte jedoch nicht eher eintreten, bis seine Stelle im Silberberg anderweitig besetzt war. Bis zu jenem Zeitpunkte wollte er warten und dann noch einmal mit Marguerithe ernstliche Rücksprache nehmen.

Es war ein wunderschöner, sonnenheller Frühlingstag, als Marguerithe und die kleine Sophie Hand in Hand die Rheinbrücke passirten. Sie kamen aus der großen Stadt, wo die ältere Schwester in dem Tapisseriegeschäfte in der Freienstraße eine fertige Arbeit abgeliefert und eine neue in Empfang genommen hatte. Sie befanden sich auf dem Rückwege und hatten bereits das Ende der Brücke erreicht, als Marguerithe plötzlich stehen blieb. Etwas Weißes schimmerte zu ihren Füßen, sie bückte sich nieder und hob es auf. Es war ein feines Battisttaschentuch mit breiten Spitzen von ächten Points und feiner französischer Stickerei. In der einen Ecke trug es in reichverzierter Schnörkelschrift den Namen „Margarethe".

(Fortsetzung folgt.)

danse bei der Berathung der Gesetzvorlage betreffend die Eheschließung des Erzherzogs Franz Ferdinand erörtert. Ministerpräsident von Szell erwiderte auf die Frage eines Abgeordneten, ob die Gemahlin des Erzherzogs Franz Ferdinand Königin von Ungarn sein werde, daß dies auf Grund der Erklärung, welche jetzt inartikulirt werden soll, nicht der Fall sein könne, so sehr er dies auch gleich den Abgeordneten bedauere. (Große Bewegung und Lärm auf der äußersten Linken.) Ludwig Olay ruft: „Nur wird sie Königin sein!" (Zwischenrufe rechts und links; großer Lärm auf der äußersten Linken.) Ministerpräsident von Szell fährt fort, man möge ihm glauben, daß er ebenso denke, wie die Abgeordneten (hört! hört! rechts und links) und daß, wenn dermaleinst Erzherzog Franz Ferdinand den ungarischen Thron besteige, er der Gemahlin desselben die gleichen Gefühle und die gleiche Hochachtung entgegenbringen werde, wie die ganze Nation es thun werde. (Großer Lärm auf der äußersten Linken.) Das Heiligthum ihrer Familie müßte Gebiete der ungarischen Nation emporsteigen, auch wenn Ungarn sie nicht auf dem Thron verehren könne, in Folge eines Hindernisses, welches nicht die ungarische Nation, sondern ihre eigene feste Entschließung geschaffen habe. Doch möge man nicht in die Sphäre jener Gefühle eingreifen, welche heilig und verschlossen bleiben müßte. Derjenige, welcher mit eigener Entschließung dieses Familienheiligthum sich errichtet und dieses Glück sich erkämpft, und diejenige, welche dieses Heiligthum eingefügt habe, würden darüber wachen, daß die Harmonie zwischen der edlen Erfüllung des Herrscherberufes und den übrigen Seiten des Lebens stets erhalten bleibe. Das wünsche er, und dazu erflehe er den Segen Gottes. Der Ministerpräsident schließt mit der Bitte, die Vorlage anzunehmen. (Lang andauernde lebhafte Eljenrufe rechts und im Zentrum.)

Aus dem Reiche.

Der königliche Hof legt heute für den Prinzen Christian Viktor zu Schleswig-Holstein die **Trauer auf acht Tage** an. — Der **Gen.-Lt. z. D. Ernst Melms** begeht heute sein 50jähriges Dienstjubiläum. — Sein 50jähriges Dienstjubiläum feiert heute der erste Registrator der Universität in Berlin **Kanzleirath Theodor Skopnik.** — Der **Prinzregent von Baiern** verlieh anläßlich seines heutigen Namensfestes dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am würtembergischen Hofe Freiherrn von der Pfordten den Titel und Rang eines Staatsrathes im außerordentlichen Dienste. — Der **Freiburger Erzbischof** hat einen Rückzug angetreten. Er erklärte einer Abordnung der Mannheimer christlichen Gewerkschaften, er habe sich überzeugt, daß die badischen Gewerkschaften auf positiv christlichem Boden stehen, und wolle diese trotz seiner Befürchtungen für die Zukunft nicht verurtheilen. — Auf dem Dampfer „Bundesrath" in Hamburg sind Goldbarren im Betrage von **zwei Millionen Mark beschlagnahmt** worden, zunächst ging das Gerücht, das Geld sei das Vermögen des Präsidenten Krüger, dem wird aber entschieden widersprochen. — **Eisenbahn-Präsident a. D. Todt** ist zum Präsidenten der Eisenbahn-Direktion Erfurt ernannt worden. — Im **würtembergischen Abgeordnetenhause** wurde ein Antrag angenommen, der die Regierung auffordert, den Einfluß Würtembergs auf Ersparnisse im Militäretat zur Geltung zu bringen. Die Vereinbarung zwischen den betheiligten deutschen Regierungen über die medizinische Doktor-Promotion wird amtlich veröffentlicht. — Wie die „Posener Ztg." erfährt, werden für den **Bau eines neuen Gymnasiums** in dem früheren, jetzt in die Stadt Posen einverleibten Vororte Jersitz als erste Rate 120 000 Mark in den nächsten preußischen Etat eingestellt. Die Gesamtkosten des Neubaues sind auf 433 000 Mark veranschlagt. Die neue Lehranstalt dürfte voraussichtlich im Oktober 1903 eröffnet werden.

Deutschland.

Berlin, 1. November. Zum Bueckschen Schreiben betr. die Zurverfügung-Stellung der 12 000 Mark erläßt H. A. Bueck noch eine weitere Erklärung: „Der sozialdemokratischen Presse genügt meine gestrige Erklärung nicht. Ich bin gerne bereit, sie dahin zu ergänzen, daß der von der „Leipziger Volkszeitung" veröffentlichte Brief das Datum „3. August **1899**" trägt. Ein Brief von mir gleichen oder ähnlichen Inhalts aus dem Jahre 1898 existirt nicht."

— Nach einer im „Staatsanz." veröffentlichten Bekanntmachung des Ministers der öffentlichen Arbeiten wird gemäß § 45 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 das für die Kommunalbesteuerung im Steuerjahre 1900 in Betracht kommende Reineinkommen der gesamten preußischen Staats- und für Rechnung des Staats verwalteten Eisenbahnen auf den Betrag von 268 339 124 Mark festgestellt. Von diesem Gesamtreineinkommen unterliegen nach dem Verhältniß der erwachsenen Ausgaben an Gehältern und Löhnen der Besteuerung: A. durch die betheiligten preußischen Gemeinden 237 240 800 Mark, B. durch die betheiligten preußischen Kreise 244 190 870 Mark.

Ausland.

Wie aus **Wien** gemeldet wird, fand wegen des Zusammenstoßes der montenegrinischen Grenzwache mit österreichischem Militär ein lebhafter Notenwechsel zwischen Cetinje und Wien statt. Eine gemischte Kommission wird den Vorfall untersuchen. Nebenbei ist zu bemerken, daß Grenzstreitigkeiten in der Waldabholzung zwischen Herzegowzen und Montenegrinern schon älteren Datums sind.

In **London** zweifelt man nicht an die Wahrheit der Meldung des „Daily Telegr." über den bevorstehenden Rücktritt Salisbury's, da dieselbe bisher nicht dementirt ist. In diplomatischen Kreisen wird der Rücktritt des so erfahrenen, besonnenen und friedliebenden Staatsmannes von der Leitung der äußeren Angelegenheiten tief bedauert, doch schätzt man in Lord Lansdowne einen Nachfolger mit klaren Zielen und von verbindlichem Umgange im diplomatischen Verkehr, auch wird, so lange Salisbury Chef des Kabinets bleibt, keine Veränderung in der äußeren Politik erwartet.

Provinzielle Umschau.

In **Prenzlau** ist die nach dem Prozeß Irmer unter dem Verdacht, einen Meineid geleistet zu haben, in das Gerichtsgefängniß eingelieferte Frau Bootz wieder aus der Untersuchungshaft entlassen worden. — Von der Strafkammer in **Greifswald** wurde der frühere Lehrer Friedr. Springmann aus Ducherow wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 3 Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt. Der Verurtheilte ist 41 Jahre alt, verheirathet und Vater von 5 Kindern. — Am 11. November findet die Einweihung der neu erbauten evangelischen Kapelle in **Hoppenwalde** bei Pasewalk statt. — Den Pastoren Dondorff zu **Pansin** im Kreise Saatzig und Niemann zu **Zecherin** im Kreise Usedom-Wollin, den emeritirten Pastoren Kypke zu **Rehwinkel** im Kreise Saatzig, Neumeister zu **Schmolsin** im Kreise Stolp, Scheer in **Kagendorf** im Kreise Anklam und Dr. Ziemßen zu **Gleitwitz** im Kreise Grimmen ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem emeritirten Pastor D. Hoppe zu **Groß-Jannewitz** im Kreise Lauenburg i. P. der königliche Kronen-Orden zweiter Klasse verliehen worden. — Dem Botenmeister Karl Koch beim Landgericht **Köslin,** der gestern in den Ruhestand trat, wurde das goldene Kreuz zum Allgemeinen Ehrenzeichen verliehen.

Das Zukunfts-Variété.

Zu einem Gewährsmann der „Königsberger Hartungschen Zeitung" hat dieser Tage Ernst v. Wolzogen einige Aeußerungen über seinen Plan eines literarischen Tingel-Tangels gethan, denen wir Folgendes entnehmen: Das Variété, führte er aus, hat heute eine Beliebtheit erlangt, daß es, für die breiten Volksschichten wenigstens, höher als das Theater steht. Diese Beliebtheit ist ein Zeichen unserer nervösen, hastenden Zeit, die eben für große und weitschweifige Genüsse keine Ruhe findet. Wir sind samt und sonders auf das Aphoristische, Knappe, Packende gestimmt, — auf eine intime Kleinkunst, die uns eine schöne Vase liebevoller erscheinen läßt, denn eine große Ausstellung, eine feine Radirung denn bemalte Leinwände in den großen Kunstateliers. Freilich werden dafür an die künstlerische Qualität selbst des kleinsten Schmuckgegenstandes, des kleinsten Gedichtes u. s. w. die höchsten Anforderungen gestellt. Das Variété erfüllt diese Anforderungen, wenigstens für den Geschmack der großen Menge, — denn es ist unleugbar, daß die Spezialitäten, die in den großstädtischen Variétés auftreten, durchaus vollendete Künstler sind. Sie würden ja sonst dieses Zulaufs sich nicht erfreuen, auf den sie thatsächlich hindeuten können. Diese Spezialitäten genügen aber blos jenen, die sich an körperlicher Schönheit, Kraft und Geschicklichkeit erfreuen wollen, sucht man dagegen im Variété Leistungen, die sich an den Geist wenden, erleidet man schon Schiffbruch! Das Repertoir der Sängerinnen und Humoristen, die Pantomime der Excentrics und die Darbietungen der Musik stehen auf einem so tiefen Geschmacksniveau, daß es einfach erschreckend ist, wie derlei ruhig hingenommen werden kann. Nun denken Sie sich, daß sich auf einmal wirkliche Künstler, Dichter, Komponisten, Schauspieler und Sänger dieser Variété gleich Kleinkunst annähmen! Ich brauche nur darauf hinzuweisen, wie sich Maler und Bildhauer der Töpferei, Stickerei, Goldschmiedekunst, Weberei, Tischlerei u. s. w. angenommen haben, und wie dies sowohl der Kunst wie dem Gewerbe ungeheure künstlerische und reale Vortheile brachte! Denken Sie sich nun ein künstlerisches Variété, — vielleicht ohne Spezialitäten im alltäglichen Sinne, wie sie im Jargon des Artistenthums verstanden werden, welch reicher Quell der Anregung für gebildete, geistig anspruchsvolle Menschen müßte sich da aufthun! . . Ich habe das Pariser Cabaret aus eigener Anschauung nicht kennen gelernt, — aber warum sollen wir Deutschen darin so völlig hinter den Franzosen zurückstehen? Warum soll auch nicht bei uns der Schaffende zugleich zum Ausübenden werden dürfen, so er hierzu nur Talent hat?! Freilich sind wir Deutschen etwas raffinirter, uns muß eine feine, ausgewählte Kunst auch in seiner Bequemlichkeit, in einem vornehmen, eleganten Milieu geboten werden, sollen wir sie ganz genießen. Unser „Cabaret" muß somit sehr vornehm ausgestattet sein, muß nach jeder Richtung hin dekorativ wirken. Das wird auch geschehen. Wie ernst es mir mit meiner Idee ist, können Sie schon aus den Vorarbeiten ersehen, ich habe nicht nur feste Zusicherungen, sondern bereits auch Beiträge von unseren ersten Geistern, so von Liliencron, Bierbaum, Dehmel, Gustav Falke, Hugo Salus, Alfred Heymel, Carry Brachvogel, Otto Erich Hartleben, Arthur Schnitzler, Christian Morgenstern, Friedrich Kayßler, Max Bernstein, Frank Wedekind, Thoma, Heinrich Hart und — von mir selbst. Ebenso habe ich bereits Kompositionen von Richard Strauß, Hans Hermann, Bogumil Zepler, James Rothstein, Adalbert v. Goldschmidt, Ludwig Thuille, Berenyi und mehreren anderen. Alle Arten der stilisirten, modernen Kunst werden zu Worte kommen, sowie der Einzelvortrag, wie das Schattenspiel, die Pantomime und die Revue. Unter Einzelvortrag verstehe ich in erster Reihe das Kouplet, sowohl das harmlose Kouplet wie etwa das „politische", das aber streng über den Parteien wird stehen müssen und einen überlegenen Ton anschlagen. Die „Revue" wird sich etwa wie ein lebendig gewordenes Witzblatt präsentiren, — nebenher auch noch das „belebte Lied" (chanson animée) und meine Neuschöpfung, der Farbentonrausch. Farben, Musik, Licht, Schönheit, Grazie — — alles in eins gefaßt. Was die Pantomime betrifft, wird natürlich in erster Reihe der Pierrot gepflegt werden, dabei aber auch noch die moderne französische Pantomime. Eine fernere Neuheit wird wohl die Art meiner Wandeldekoration sein; ich werde mit Hülfe des Skioptikons scenische Effekte zu erzielen suchen, die bisher auf dem Theater noch nicht versucht worden sind, da das Skioptikon mich in die Lage versetzt, ungeheuer rasch jeden möglichen Scenenwechsel herbeizuführen. Den genauen Zeitpunkt der Eröffnung des Ueberbrettls kann ich jetzt unmöglich angeben, aber in Berlin werde ich ständig bleiben, trotz aller Reisegastspiele.

Gerichts-Zeitung.

— In dem Konitzer Meineidsprozeß Maßloff und Genossen wurden zunächst Erhebungen über etwaige Beeinflussungen Maßloff's angestellt; ein Zeuge bekundete, der Zahnarzt Meibauer habe der Frau Maßloff 10 Mark gegeben. Es folgen Vernehmungen wegen der Synagogenuntersuchung. Bürgermeister Deditius sowie Polizeikommissar Krieschl bekunden, daß sowohl die Synagoge wie die Levy'schen und Hoffmann'schen Grundstücke auf das genaueste untersucht seien, ohne daß etwas Verdächtiges gefunden sei. Es wurde weiter der Stadtbaumeister Hampel in Begleitung der Kommissare Block und Krieschl nochmals nach dem Levy'schen Keller entsandt, um dort die Räucherkammer zu untersuchen, insbesondere darnach, ob darin Knöpfe oder Kleiderreste vom Anzuge des ermordeten Winter zu finden, oder ob an der Kammer neuerdings eine Veränderung vorgenommen sei. Diese nochmalige Untersuchung ergab nichts, es wurden nur an der vorderen Räucherkammer geringfügige, wenige Wochen alte Veränderungen gefunden, welche der Schlächtermeister Adolf Levy damit erklärt, daß diese Veränderungen wegen Baufälligkeit der Heizanlage nöthig waren. Ein Zeuge, Möbelhändler Kirstein, giebt an, er habe den Angeklagten Maßloff s. Z. über dessen Wahrnehmungen befragt und habe derselbe u. a. erklärt, er habe im Keller schon von der Danziger Straße aus einige Juden bemerkt, auch sei er dann von der Mauerstraße aus nicht nach der Eichstädtschen Essigfabrik hin ausgerissen, sondern, entgegen seiner gestrigen Aussage, nach der Schleselbichen Essigfabrik hin. Interessant ist noch eine Episode aus der Aussage des Kriminalkommissars Wehn. Als Beispiel für unsinnige Angaben, die im Zusammenhang mit der Mordsache leichtsinnig beschworen worden seien, erwähnt der Kommissar die Angelegenheit eines gewissen Orda aus Beuthen. Derselbe war am Mordtage in Konitz und beschwor, er habe gesehen, wie Winter mittels Lassos auf der Landstraße von zwei Juden eingefangen worden sei, die auf einem Wagen saßen. Winter habe geschrieen: „Was wollt Ihr denn, ich bin ja der junge Winter!" Daher sei ein Irrthum seinerseits ausgeschlossen. Orda hat nunmehr in Beuthen vor dem Untersuchungsrichter gestanden, daß er einen Meineid geleistet habe.

Am Nachmittag fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit eine nochmalige Verhandlung des Falles Szymanowski-Friedländer statt. Nach Wiedereröffnung der Oeffentlichkeit werden noch verschiedene Zeugen über Haussuchungen und die dabei gemachten Wahrnehmungen vernommen. Unter den Personen, welche auf eigene Faust die Untersuchung in der Winterschen Mordsache eifrig betrieben, befand sich auch der Oberlehrer Hofrichter, derselbe, als Zeuge vernommen, gab an, er habe durch den verstorbenen Oberlehrer Thiel, wie er glaubt, von Maßloffs Wahrnehmungen erfahren. Er ist dann zu diesem hingegangen, erfuhr aber zuerst von den Beobachtungen der Frau Roß. Der Zeuge begleitet seine Bekundung ständig mit der Bemerkung: er wisse die Sache nicht mehr genau. Er weiß auch nicht, mit wem er bei Frau Roß gewesen ist. Diese habe sich erst über die Polizei beschwert. Der Zeuge erzählt weiter, daß Frau Roß ihm die Details über ihre Eindrücke bei dem Besuch am 11. März im Levyschen Hause mitgetheilt habe. Ebenso hat sie dem Zeugen die Geschichte von dem Knecht erzählt. Bei der nächsten Anwesenheit des Knechtes habe Frau Roß mit ihm die Lokalität festgestellt, es sei das Haus des Levy gewesen. Frau Roß sei sehr redselig, sie kann ohne Umschweife garnicht reden, sodaß es nicht unwahrscheinlich ist, daß sie die Unwahrheit sagen konnte. In einem Briefe an den Untersuchungsrichter vom 22. April hat der Zeuge Hofrichter geschrieben, daß die Frau Roß gesagt habe, ihr Schwiegersohn Maßloff erwarte sie beim Levyschen Hause und er habe dabei, also um die Zeit von 7 bis ½8 Uhr Licht im Keller und Winseln gehört. Dieser Brief ist genau nach dem Eindruck der Erzählung von Frau Roß geschrieben. Auch am 9. Juni hat Zeuge Hofrichter in derselben Weise ausgesagt. Von den Wahrnehmungen, die Maßloff nach seiner jetzigen Aussage gemacht haben will, hat Frau Roß erst später erzählt. Zeuge ist vier Mal dort gewesen, Frau Roß meint dagegen nur zwei Mal. Der Zeuge sagt ferner aus, daß bei diesem Besuch vom 22. April Frau Roß die Geschichte von dem Knecht erzählt hat. Zeuge hat sich vergeblich bemüht, diesen Knecht zu ermitteln. Bei einem späteren Besuche hat dann Frau Roß auch von den Wahrnehmungen Maßloffs erzählt, dagegen bei dem ersten Besuche schon von den Aeußerungen der Frau Levy. Daß diese jedoch die Aeußerung von der jüdischen Gemeinde gethan hat, hat Frau Roß nicht gesagt; sie hat nur von einer jüdischen Frau ohne Namen gesprochen. Bei dem dritten Besuche legte Zeuge, der mit zwei anderen Herren dort war, der Frau Maßloff eine Anzahl von Uhrketten vor, von denen sie solche, die der Winterschen ähnlich waren, heraussuchte. Bei diesem Besuche erzählte auch Frau Roß die Geschichte von dem Knechte, aber Zeuge Hofrichter gewann sofort den Eindruck, daß die Frau Roß jetzt an die Stelle des Knechtes ihren Schwiegersohn unterschieben wollte, so daß sie einmal die Unwahrheit gesagt hat. Der Erste Staatsanwalt fragt, warum der Zeuge sein Material nicht dem Gerichte übergeben hat, worauf der Zeuge erwidert, daß er früher sein Material der Staatsanwaltschaft unterbreitet hat, daß er es jetzt aber der Vertheidigung überlassen habe, da es entlastend für die Angeklagten sei. Vertheidiger Hunrath macht darauf aufmerksam, daß der Zeuge sich geirrt haben könne in Bezug auf das Datum, an dem der Knecht bei Frau Roß gewesen sei.

Viehmarkt.

Berlin, 31. Oktober. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 925 Rinder, 1567 Kälber, 1742 Schafe, 10 173 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt, — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jedes Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte 46 bis 48. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 44 bis 47; e) gering genährte Färsen und Kühe 39 bis 42. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 76 bis 80; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 70 bis 74; c) geringe Saugkälber 58 bis 64; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 30 bis 35. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 63 bis 67; b) ältere Masthammel 52 bis 59; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44 bis 50; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 54 bis —; b) Käser 57 bis 58; c) fleischige Schweine 50 bis 52; d) gering entwickelte 46 bis 49; e) Sauen 47 bis 49; f) — bis — Mark.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 550 Stück unverkauft. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. — Bei den Schafen fand nur etwa ein Drittel des Auftriebs Absatz. — Der Schweinemarkt verlief ruhig, schloß langsam und wird kaum ganz geräumt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 1. November. Das 25jährige Geschäftsjubiläum begeht am heutigen Tage Herr Siegfried Cronbach, der Inhaber der Kurzwaaren-Engrosfirma S. Cronbach u. Co. hierselbst.

— Obgleich sich die Gesetzgebung in den letzten Jahren der Handlungsgehülfenschaft warm angenommen hat, bleibt doch für die einzelnen Glieder gerade noch genug zu thun übrig, um ihren Stand oben zu erhalten. Besonders kommt hier die kaufmännische Stellenvermittelung in Frage, die durchaus individuell ist und seit einer Reihe von Jahren als wesentliche Aufgabe der kaufmännischen Vereine gepflegt wird. Bedingung dabei ist, daß diese Stellenvermittelung durchaus kostenlos geschieht und daß sie allen Anforderungen genügt. So hat der Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig bis jetzt für seine Stellenvermittelung etwa 300 000

Berliner Börse

vom 31. Oktober 1900.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—.—
Brüssel	8 Tg.	—.—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—.—
Kopenhagen	8 Tg.	—.—
London	8 Tg.	—.—
"	3 Mt.	—.—
Madrid	14 Tg.	—.—
New-York	visto	—.—
Paris	8 Tg.	—.—
"	2 Mt.	—.—
Wien	8 Tg.	84 90
"	2 Mt.	—.—
Schweizer Plätze	8 Tg.	—.—
Italien. Plätze	10 Tg.	—.—
Petersburg	8 Tg.	—.—
"	3 Mt.	213 25
Warschau	8 Tg.	216 05

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.

Sovereigns	20,42
20-Francs-Stücke	16,29
Gold-Dollars	4,1975
Imperials	—.—
Amerikan. Noten	4,2125
Belgische "	81,25
Englische "	20,43
Französische "	81,40
Holländische "	169 15
Oesterr. "	84,95
Russische "	216,45
" Zollcoupons	323 75

(Umrechnungs-Sätze) 1 Franc = 0,80 Mk 1 öst. Gold-Gld. = 2 Mk 1 Gld. öst. W. = 1,70 Mk 1 Guld. holl. W. = 1,70 Mk 1 Goldrubel = 3,20 Mk 1 Dollar = 4,20 Mk 1 Livre Sterl. = 20,40 Mk 1 Rubel = 2,16 Mk

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	96,10
" " "	3½	95,00
" " "	3	86,25
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	95,30
" " "	3½	93,80
" " "	3	85,20

Staats-Schuld-Sch.	3½	—,—
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 "	3½	93,40
Breslauer "	3½	—,—
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	—,—
Düsseldorfer "	3½	—,—
Duisburger "	3½	—,—
Elberfelder "	3½	—,—
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner "	3½	—,—
Magdeburger "	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	89,00
Pommersche "	3½	—,—
Posener "	3½	89,40 B
"	3	—,—
Rheinprov.-Obl. "	3½	91,75 G
" " Ser. 18	3½	90,00
" " 19	3½	92,10
Westfäl. Prov.-Anl.	3	82,25
" "	3½	—,—
Westpr "	3½	—,—
Berliner Pfandbriefe	5	115,60 B
" "	4½	107,00 G
" "	4	103,30
" "	3½	96,70
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	100,20
" "	3½	91,25
" "	3	81,70
Kur- u. Neum. neue "	3½	93,75
Ostpreußische "	3½	99,60
"	3	82,90
Pommersche "	3½	93,40
"	3	82,00
Posensche 6—10 "	4	100,25 G
Serie C. "	3½	92,10
"	3	82,30 G
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	91,60
" "	3	81,50
Schlesische, alte "	3½	—,—
A. C. D. "	3½	92,20
"	3	84,10 B
Schlesw.-Holst. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westfälische "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westpr. rittersch. I. "	3½	94,50
" "	3	—,—
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	100,10 B
"	3½	—,—
Pommersche "	4	100,30
"	3½	90,70
Posensche "	4	100,20 G
"	3½	91,40
Preußische "	4	100,50
"	3½	90,60 G
Rhein. u. Westf. "	4	100,75
"	3½	—,—
Sächsische "	4	103,20
Schlesische "	4	100,30
"	3½	91,60
Schlesw.-Holst. "	4	100,30
"	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	93,80 G
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
"	3	85,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	85,60

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	24,90
Bad. Präm.-Anl.	4	137,75
Bayer "	4	131,00
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	128,60
Cöln-Mind. Präm.	3½	130,90 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	128,00
Lübecker " " "	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,25
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	125,75

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	—,—
" innere	4½	68,00
Barletta Loose	—	—,—
Bukarest Stadt	4½	88,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	38,00
Chilen. Gold-Anl	4½	86,00
Chinesische "	5½	98,50 G
" 1895 "	6	99,00 G
" 1896 "	5	89,00 B
" 1898 "	4½	76,25 B
Finnländ. Loose	—	62,10
Griechen m. Cp.	5	38,40 G
" Mon.	4	42,00 G
" (Pir. Lar.)	5	37,70 G
Italien. Rente	4	93,90
Lissabon. Stadt	4	67,00
Mexican. Anl. kl.	6	98,60 G
" Eisb.-Obl.	5	—,—
Oester. Gold-Rente	4	97,00
" Papier- "	4½	—,—
Oester. Silber-Rente	4½	96,00
" Credit- "	—	—,—
" 1860er L.	4	132,90
" 1864er L.	—	331,00 G
Portug. Staats-Anl.	4½	37,20 G
Rumän. Anl.	5	—,—
" 1889	4	77,25 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	97,60
" Gold- " 1884	5	—,—
" Staatsrente	4	95,80
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3½	91,20 G
Schw. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	—,—
" amort. St.	4	58,50 G
Spanier	4	—,—
Türk. Admin.	5	98,90 B
" 400 Frcs.-L.	—	106,00
Ungar. Gold-Rente	4	95 10
" Kronen-R.	4	90 10
" Staats-R. 1897	3½	80,50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	98,10 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	89,50 G
" " 14	3½	89,75 G
" " 16. 17	4	97,90 G
" unk. 1905 18	4	99,00 G
" 19	3½	89,00 G
" 1910 20	3½	91,30 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	113,40
" " " " II.	3½	106,40
" " " " 5	3½	91,80
" " " " 6	4	98,50 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	82,00 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	110,60
"	4	98,50 G
Hamb. H.-Pf.	4	98,00
" alte	3½	90,75
Hannov. Bderd.	3½	94,00
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H B. Pf.	4	99,25 G
"	3½	90,50 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	90,50 G
" Präm. Pf.	4	128,75
Mitteld. B. Jerd Pf	3½	90,00 G
" 3	4	99,00 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	97,50 G
" 9	3½	91,60 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	97,50 G
" " 11. 12	4	99,75 G
"	3½	90,50 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	113,75 G
" " 4	4½	114,50 G
" " 10	4½	111,00 G
Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	90,10 G
" " 1909	4	100,90 G
" " Com.	3½	91,00 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
"	3½	90,40 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	90,30 G
Rh. Hyp.-Pfdbr	4	99,50 G
Rhein.-Westf. Bdc.	4	98,00 G
Sächsische	3½	90,00
Schles. Boden	4	—,—
Schwzb. Hyp.	3½	91,50 G
"	4	99,20 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
Westd. Bde.	4	99,00 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweiger Ludeisb.	—,—
Bröltaler	—,—
Crefelder	99,50 G
Dortmund G. Ensch.	152,75 G
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	133,50
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlaw.	69,30
Ostpr. Südbahn	81,10

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	81,90
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	128,00
Allgem. Deutsche	124,00
" Loc. u. Strb.	169,80
Barmen-Elberfeld	214,50 G
Bochum-Gelsenk. Str.	120 50 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	148,00 G
" Straßenbahn	176,00
Electr. Hochbahn	114,80 G
Gr. Berliner Straßenb.	221,50
Hamburger "	166 25
Magdeburger "	166,90
Stettiner "	128,00 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger		—,—
Bergisch-Märkische		94,25
Braunschweiger		—,—
" Landesb.		—,—
Dortmund-Gr. Ensch.		—,—
Halb.-Blankenb.		—,—
Magdeburg-Witt.		—,—
Stargard-Küstrin	3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	105,75 G
Breslauer Rhederei	122,00 G
Chinesische Küstenfahrer	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	125,75
Hansa, Dampf.	155 80 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	75 75 B
Neue Stett. Dampf.-Co.	110,00 G
Nordd. Lloyd	113,00
Schles. Dampfer-Comp.	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	125,10 G
Bergisch-Märkische	146,00 G
Berliner Bank	104,90
" Handels-Ges.	138,00 B
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont	132,60 G
Chemnitzer Bank-Verein	108,00 G
Comm. und Diskont	111,75 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	189,80
" Genossenschaft	105,30 G
Disconto-Comm.	172,75 G
Gothaer Grundkred.	122,00 B
Hamb. Hyp.-Bank	148,60 B
Hannoversche	122,00 G
Kieler	—,—
Kölner Wechslerbank	102,80 G
Königsberger V.-B.	113,50 G
Leipziger Bank	159,40 G
" Credit	179,[illegible]0 G
Magdeburger Bk.-V.	118,00 G
" Privatb.	113,70 G
Mecklenburger Bank 40	124,50 G
" Hypothek.	184,75 G
" Str. Hyp.-B.	115,00 G
Meininger Hyp.-B. 80	125,00 G
Mitteld. Bodencr.	106,50 G
" Credit-Bank	109,00
Nationalbank f. D.	131,80 G
Nordd. Credit-Anstalt	118,30
" Grundkredit	88,60
Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	139,30 G
Pr. Bodencr.-Bk.	138,25 G
Pr. Central-Bod.	161,00 G
Pr. Hypotheken-Bank	128,90 G
Reichsbank	148,50
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	131 80 G
Westdeutsche Bank	108,70 G
" Bodencred.	107,60

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	168,00 G
Bockbrauerei	165,80 G
Böhm. Brauhaus	—,—
Patzenhofer	199,00 G
Pfefferberg	232,00 G
Schöneberg Sch.	182,50
Schultheiß	214,50
Bochumer	170,00
Germania Dortmund	—,—
Accumulator-Fabrik	123,80 B
Allgem. Berl. Omnibus	206,00 G
Allgem. Elektricitäts-G.	236,10 G
Aluminium-Industrie	152,25 G
Anglo-Ct.-Guano	99,50 G
Anhalt. Kohlenwerke	99,75 G
Berl. Elektricitäts-W.	190,00 B
" Packetfahrt	400,00 G
Berzelius Bergwerk	95,75 G
Bielefeld, Masch.	218,75 B
Bismarckhütte	289,00 G
Boch. Bergw.-Vz.-C.	81,00 G
" Gußstahl	185,10 B
Braunschw. Kohl.	152,00 G
Bredower Zuckerfabrik	92,00 G
Bresl. Oelfabrik	91,50 G
Chem. Fabrik Buckau	100,40 G
Concordia, Bergbau	260,00 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	286,00 G
" Spiegelglas	150,00 G
" Steinzeug	—,—
" Waffen u. M.	201,50 G
Donnersmark-Hütte	219,00 G
Dortmund Union C.	108,90 G
Dynamite Trust	149,20 G
Egest. Salzwerke	143,00 B
Fraustädter Zuckerfabrik	164,40 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	139,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	281,00 G
" Maschin. conv.	186,00 G
Hamb. Elektr.-Werke	144,00 G
Hannov. Bau-St.-B.	93,25 B
Hannov. Masch. St.	311,00 B
Hibernia	223,80 B
Hirschberg Leder	134,50 G
" Masch.	99,00 G
Höchster Farbw.	374,00 B
Hörderhütte A.	111,50 B
Hoffmann. Stärke	175,40 G
Hoffmann. Waggon	260,00 G
Ilse, Bergw.	251,60
Kölner Bergwerk	351,00 G
König Wilhelm conv.	203,00 G
" " St.-Pr	221,05 G
Lauchhammer	81,75 G
Laurahütte	196,00 G
L. Löwe u. Co.	369,00 B
Magdeb. Allg. Gas	122,00 G
" Baubank	108,00
" Bergwerk	—,—
" St.-Pr.	—,—
" Mühlen	130,50 G
Nähmaschinenfab. Koch	152,50 G
Norddeutsche Eiswerke	63,50 G
" Gummi	83,75 G
" Jute-Sp.	98,00 G
Nordstern, Bergw.	237,75 G
Oberschles. Cham.	147,50 B
" Eisenb.-Bedarf	133 60 G
" Eisen-Industrie	144,00 G
" Kokswerke	155,75 G
" Portl.-Cement	138,75 G
Oppeln. Cement	138,75 G
Osnabrücker Kupfer	131,00 G
Phönix, Bergwerk	184,00 B
Posener Spritfabrik	—,—
Rhein-Nassau	146,96 G
" Metallw.	169,00 G
" Stahlwerke	210,00 B
" Industrie	274,00 B
" Westf. Kalk.	120,00 G
Sächsische Guß.	225,00 G
" Webstuhl-F.	211,00 G
Schles. Bergw. Zink	389,00
" Gasgesellschaft	—,—
" Kohlenwerke	35,00 G
" Lein. Kramsta	158,00 G
" Portl. Cement	186,00 G
Siemens u. Halske	150,50 B
Stettin Bred. Portl.	151 00 B
" Cham.	330 00 G
" Elektr.-Werke	139,50 G
" Vulkan B.	208 75 G
" " St.-Pr.	199,75 G
Stoewer, Nähmaschin.	86,00 G
Stolberger Zink	75,60 G
" St.-Pr.	134,50 G
Strals. Spielkarten	119,25
Union Chem. Fabrik	137,20 G
Union Electric.	134,50
Victoria Fahrrad	52,00

Mark ausgegeben, aber auch jene großen Aufwendungen belohnt gesehen. Es kamen 1898 13 430 offene Stellen zur Anmeldung, 1899 stieg diese Ziffer auf 14 344 und in diesem Jahre sind bereits 12 000 Stellen zur Besetzung aufgegeben worden. Ueber 35 000 Stellenbesetzungen gelangten seither zum Abschluß. Aus diesen Zahlen geht hervor, daß der Leipziger Verband bei dem geringen Beitrag von 3 Mark jährlich es verstanden hat, Prinzipale und Gehülfen gleichmäßig zufrieden zu stellen. Aber auch auf der anderen Seite hat er seine Aufgaben erfüllt. Außer der Stellenvermittelung bietet er seinen Mitgliedern noch Unterstützung bei Stellenlosigkeit, Rechtsschutz, Wittwen- und Waisen-, sowie Altersversorgungs- und Invaliditätskassen, weiter eine gut fundirte Kranken- und Begräbnißkasse und endlich ein Genesungsheim im sächsischen Erzgebirge für erholungsbedürftige Mitglieder.

* Wir wollen nicht verfehlen, noch einmal auf das am Sonntag im Evangelischen Vereinshause stattfindende Konzert des Gesangvereins der Stettiner Handwerker-Ressource aufmerksam zu machen. Das von Herrn Organist Drabandt, dem Leiter des Chors, sorgfältig zusammengestellte Programm weist eine Reihe der besten Männerchöre auf, außerdem werden noch Frl. Heimke, Frl. Käthe Foß (Violine) und Herr Wackermann (Cello) mitwirken, sodaß den Besuchern ein hoher musikalischer Genuß bevorsteht. Der Ertrag des Konzerts soll, wie schon erwähnt, der Unterstützungskasse des hiesigen Evangelischen Arbeiter-Vereins zu Gute kommen. Das Nähere im Inseratentheil.

— (Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armee-Korps.) Sogleich, bei der Provinzial-Korrektions- und Landarmenanstalt zu Ueckermünde, Landeshauptmann der Provinz Pommern, Aufseher, Gehalt 1100 Mark und Wohnungsgeldzuschuß oder Dienstwohnung 108 Mark. — 1. Januar 1901, bei einer Postanstalt des kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirks Bromberg, Landbriefträger. — 1. Februar 1901, Buddenhagen, kaiserl. Postagentur, Landbriefträger. — 1. Februar 1901, Labes, kaiserl. Postamt, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — 1. November 1900, Stettin, kaiserl. Postamt 1, Postschaffner, 900 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß.

Stettin, 1. November. In einer gestern Abend abgehaltenen zahlreich besuchten Wähler-Versammlung der 3. Abtheilung des 3. Wahlbezirks (Westend-Torney) wurde der bisherige Stadtverordnete Rentier Lüdtke einstimmig als Kandidat für diesen Bezirk aufgestellt.

— In Stolp ist mit den Vorarbeiten für ein Bismarck-Denkmal begonnen.

— Im Bellevue-Theater wird morgen Freitag „Johannisfeuer" wiederholt und Sonnabend bei kleinen Preisen „Wie man Männer fesselt"; Sonntag Nachmittag geht bei kleinen Preisen die Operette „Die Landstreicher" in Scene, am Abend findet die erste Sonntag-Aufführung von „Johannisfeuer" statt.

* Der Viehmarktbericht vom hiesigen Platze mußte heute ausfallen, da die erst kürzlich ernannte bezw. bestätigte Notirungs-Kommission noch nicht zusammengetreten ist, die früher übliche Art der Preisfeststellung aber bereits aufgehört hat.

* Mehrfach hat die Erfahrung gemacht werden müssen, daß junge Leute, welche den Berechtigungsschein zum Einjährigen-Dienst auf Grund eines Schulzeugnisses oder durch Ablegung einer besonderen Prüfung erlangen wollen, die entsprechenden Gesuche so spät einreichen, daß bis zur Erledigung die Frist für das Anmelden zur Stammrolle verstrichen ist. Die Folgen solcher Versäumnisse können sehr unangenehm sein, weshalb die Anbringung der erwähnten Gesuche schon jetzt empfohlen wird.

* Abnormitäten-Vorstellungen in der „Philharmonie". Vom 2. November ab werden sich in der „Philharmonie" zwei seltsam gestaltete Menschen zeigen, und zwar ein als „Doppelmensch" zu bezeichnender Indier, an dessen Brust sich ein zweiter fast vollkommen ausgebildeter Körper mit Armen, Unterleib und Beinen befindet, und ein „Zwerg-Hindu mit einem Riesenkopf". Die beiden Abnormitäten haben sowohl im Berliner Panoptikum wie in anderen großen Etablissements bei zahlreichem Besuch großes Interesse hervorgerufen und sind für berühmte Gelehrte und Aerzte Gegenstand eingehenden Studiums gewesen.

— Dem Gerichtsschreiber Kanzleirath Drewelow hierselbst ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Emil Lefevre hierselbst, Bismarckstraße 25, ist das Konkursverfahren eröffnet.

— Künstlerelend haben die Mitglieder des sogenannten „Neuen Deutschen Theaters" in Petersburg zu bestehen, welche schon seit einiger Zeit brodlos geworden sind. Wenn wir das Interesse für dieselben zu erwecken suchen, so geschieht es, weil die unglückliche Schaar demnächst in Stettin eintreffen wird. In einem Aufruf, den Paul v. Kügelgen dieser Tage in der „St. Petersb. Ztg." veröffentlicht, heißt es: „Die Unglücklichen sollten heute (Montag) möglichst rasch zu Schiff nach Deutschland befördert werden. Aber der Kapitän der nach Lübeck fahrenden „Marie Luise" forderte 30 (dreißig!) Rubel pro Kopf, und da es sich doch um eine ganze Gesellschaft handelt, war ein so exorbitanter Preis dem Konsulat über die Mittel. So sind die beklagenswerthen Künstler hier geblieben und sollen am Donnerstag mit der „Wolga", auf dem die Reise nur 6 Rubel pro Person kostet, nach Stettin geschickt werden. Dort werden ihnen wohl die Mittel gegeben werden, nach Berlin zu fahren. Sie müssen also, obgleich manche von ihnen schon völlig erschöpft und durch Entbehrungen krank sind, einstweilen hier noch weiter hungern, bis sie aufs Schiff kommen. Und auf dem Schiff müßten sie doch etwas zu essen haben. Kälte, Sturm und Regen sind bei dünner Kleidung und leerem Magen allzuschwer zu ertragen. Wenn sie endlich in Berlin anlangen, hat Noth und Qual und bitterste Sorge darum noch kein Ende."

— In der Versammlung des Deutschen Ostmarken-Vereins, Ortsgruppe Stettin, am 30. Oktober widmete zu Beginn der Versammlung der Vorsitzende dem Andenken des allzu früh aus einer unermüdlichen selbstlosen, nationalen Wirksamkeit dem Verein entrissenen Vorsitzenden des Hauptvorstandes, Herrn Dr. von Hansemann, Worte dankbaren Gedenkens. Darauf hielt Herr Prof. Dr. Blümcke einen Vortrag über die Polen im Jahre 1848. Der Vortragende führte aus:

„Nie hat den Polen für alle irgend berechtigten Wünsche ein gleich günstiger Stern geleuchtet als damals, nie aber ist er schneller und gründlicher erloschen durch ihre eigene Schuld. Die Polen traten in das Jahr 1848 mit einer im Wesentlichen fertigen, seit 1831 begonnenen Organisation ein, die in Frankreich von flüchtigen Insurgenten und Emigranten begründet war und trotz dem üblichen Hader zwischen den Weißen und Rothen in ihren letzten Zielen durchaus einig war, die auch nach dem verfrühten Aufstand von 1846 bestehen geblieben war. Die Märzereignisse 1848 gaben den verurtheilten Hochverräthern die Freiheit zurück, ihr früheres Treiben wieder aufzunehmen; sie wirkten aber auch mit unwiderstehlicher Gewalt auf die Stimmung in Posen ein. Ein sofort eigenmächtig gebildetes Zentralkomitee setzte den ganzen vorher bestimmten Apparat von revolutionären Beamten in Kreisen und Ortschaften in Thätigkeit und forderte die Polen auf, Gut und Blut für die Wiederaufrichtung Polens zu opfern, zugleich aber versicherte eine an den König entsandte Deputation diesen der größten Loyalität und bat um eine Reorganisation der Provinz in nationalem Sinne. Es wurde im Einzelnen dargelegt, wie man sich bemühte, dies doppelzüngige Spiel möglichst lange fortzusetzen, um Zeit für die Rüstungen zu gewinnen, deren Leitung Mieroslawski übernommen hatte. Die unglückliche Sendung des Generals v. Willisen und seine fast unglaubliche Nachgiebigkeit gegen die Aufrührer vermehrte, statt zu beruhigen, die Gefahr der Lage, sie hatte aber das Gute, daß nun die Deutschen in der Provinz, denen man anfangs eine heuchlerische Freundlichkeit gezeigt hatte, sich selbst zu entschlossenem Widerstande aufrafften und auch die Regierung auf den einzig noch übrig bleibenden Weg drängten. Nachdem Mieroslowski ihr förmlich den Fehdehandschuh hingeworfen hatte, mußte sie den Aufruhr, der sich aller Orten in wüsten Excessen gegen Deutsche und Juden erging, mit Waffengewalt niederschlagen." Eine Darstellung der Kämpfe, die mit dem völligen Unterliegen der Insurrektion endigten, bildeten den Schluß des Vortrages. Der Vortragende schloß daran die Mahnung, nicht müde zu werden in der Fürsorge für unsere geistig und wirthschaftlich schwächeren deutschen Brüder in den Ostmarken, damit sie ihre Nationalität und Widerstandskraft dem Polenthum gegenüber behaupten könnten.

* Die sechste und letzte Schwurgerichtsperiode dieses Jahres beginnt am 26. November. Den Vorsitz wird Herr Landgerichtsdirektor Rusche führen.

* Verhaftet wurde hier der Agent Lindenberg unter dem Verdacht der Urkundenfälschung.

* Auf dem Bismarckplatz wurde gestern Abend ein Arbeiter überfahren und erlitt derselbe einen Bruch des linken Oberschenkels. Der Verunglückte fand im städtischen Krankenhause Aufnahme.

* Im Gewahrsam der Kriminalpolizei befinden sich mehrere bei einer Haussuchung beschlagnahmte leinene Säcke, in denen sich Schiffsgüter befunden haben dürften. — Ferner wurde ein Fahrrad mit Beschlag belegt.

* Das Loewedenkmal auf dem Jakobikirchhof wurde kürzlich durch Abbrechen des Violinbogens an der einen Sockelgruppe beschädigt. Ein ähnlicher Akt von Vandalismus kam bereits im Februar d. Js. vor und ist polizeilicherseits eine schärfere Bewachung jenes Platzes angeordnet worden.

* Ein in Scheune-Ausbau wohnhafter Arbeiter kehrte kürzlich angetrunken heim, er setzte sich unterwegs am Rande der Berliner Chaussee nieder und schlief ein. Diese günstige Gelegenheit wurde von einem Langfinger zum „fleddern" benutzt. Der Dieb erbeutete eine silberne Remontoiruhr mit Goldrand Nr. 14 483 und ein Portemonnaie mit einem kleinen Geldbetrage.

Vermischte Nachrichten.

— Wie die „Salzburger Katholische Kirchen-Ztg." mittheilt, haben die Kosten der Seligsprechung der Crescentia von Kaufbeuren rund 60 000 Lire betragen; sie seien sofort baar von dem Franziskanerorden bezahlt worden. Es sei also festzustellen, daß in keiner Weise von irgend einem Hinderniß finanzieller Art hätte die Rede sein können. Wenn die Kostendeckung wirklich in so prompter und glatter Weise vor sich gegangen ist, dann ist es um so verwunderlicher, sagt die „Augsb. Abendztg.", daß eine baierische Prinzessin sich sogar an die Spanier um „Almosen" wandte und daß ungefähr um die gleiche Zeit die ultramontane „Augsb. Postztg." eine Mittheilung brachte, wonach zu den Kosten der Seligsprechung noch 40 000 Lire fehlten, die durch milde Gaben aufzubringen seien.

— Die weltbekannte Schreibwaarenfabrik von F. Soennecken in Bonn, Berlin, Leipzig, Wien, die soeben ihr neues Preisbuch herausgiebt, zeigt damit aufs neue, daß sie auf dem Gebiete der Schreibwaaren-Industrie den ersten Platz einnimmt, denn es giebt kein zweites Fabrik-Etablissement, das eine gleiche Reichhaltigkeit von Erzeugnissen für den Bureau-, Kontor-, Schul- und Zeichenbedarf aufzuweisen hätte. Da sind Schreibfedern für alle Schreibgewohnheiten der Hand, Goldfüllfedern, Rundschriftartikel, — die Einführung und methodische Ausarbeitung dieser nützlichen Zierschrift ist bekanntlich Soennecken's Verdienst — ferner Federhalter, Briefordner in allen Größen und Arten, Kopierpressen in den mannigfachsten Ausführungen, Kopierwaaren, Tintenfässer in etwa 130 Sorten, Tinten, Tintenlöscher, Lederwaaren, Schreibmappen, Briefwaagen, Briefhaken, Liniale, Taschenstifte, Zirkel, Zeichenbretter, Bleistiftspitzer, Radirmesser, Bleistifte u. s. w. In besonderer Fabrik werden auch Kontormöbel: Schreibtische, Aktenständer, Bücherstände, Bücherschränke, Pulte u. dergl. hergestellt. Den bedeutenden Ruf, den die Firma genießt, hat sie vor allem der gediegenen Arbeit und großen Zweckmäßigkeit ihrer Erzeugnisse zu danken.

Aachen, 31. Oktober. Die Kirchenkasse von St. Peter ist durch den verstorbenen Rendant, Nadelfabrikant Bock, seit einem Jahrzehnt um über 90 000 Mark geschädigt worden. Seine Firma, Franz Schmets Sohn, wurde durch den Kirchenvorstand in Konkurs erklärt. Die Aussicht auf erhebliche Wiedererstattung ist gering.

Paris, 31. Oktober. Die Gräfin Boni Castellane, geborene Anna Gould, welche während der vier Jahre ihrer Ehe dreiundzwanzig Millionen Franks verbrauchte, während der Jahresertrag ihres Vermögens „nur" drei Millionen beträgt, wurde vom Seinetribunal unter Kuratel gestellt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. November. Zu der Meldung über ein Renkontre an der montenegrinischen Grenze bei Kazami erfährt der Wiener Korrespondent des „Börsen-Kour." von maßgebender Seite, daß diesem Zusammenstoß von Grenzpatrouillen im Auswärtigen Amte keine Tragweite beigelegt wird. Die Affaire wird jenen Grenzkonflikten beigezählt, wie sie seit dem Berliner Vertrag fast täglich vorkommen. Das Kabinet sieht absolut keinen Anlaß, aus dem Vorfall eine staatsrechtliche Affaire zu machen. Dessenungeachtet findet ein lebhafter Notenwechsel zwischen Cettinje und Wien statt. Eine gemischte Kommission wird nach dem „Kl. Journ." den Vorfall untersuchen.

— Der „Voss. Ztg." wird aus Madrid telegraphirt: Niemand wagt mehr, die Vorgänge in Katalonien als Börsenmanöver hinzustellen. Gestern Nachmittag trat der Ministerrath zusammen, um die Frage der öffentlichen Ordnung zu besprechen. Beurlaubte Soldaten wurden sofort einberufen und ein Kredit von 100 000 Pesetas ist zur Ausrüstung des nach Barcelona beorderten Kreuzers „Pelayo" bewilligt worden. Die Rebellenschaar in Berga nahe der französischen Grenze zählte schon gestern 900 Mann. Verschiedene Eisenbahnen und Telegraphenlinien sind zerstört. In Barcelona wurde ein bedeutendes Waffendepot entdeckt und dessen Inhalt auf Karren nach dem Gebäude des Zivilgouverneurs geschafft.

— Wie die „B. N. N." aus Petersburg melden, gingen an Bord des Dampfers „Pingsuey" am 27. Oktober nach Ostasien das 24. ostsibirische Schützenregiment, sowie ein größeres Kommando des Riga'schen Lehrbataillons ab. General Skalon verabschiedete sich mit herzlichen Worten von den Truppen, ihnen guten Erfolg wünschend.

— Der Landrath des Kreises Friedeberg in der Neumark, v. Boonstedt, der wegen seiner Stellung zur Kanalfrage zur Disposition gestellt wurde, hat in Folge seiner Berufung in das Oberpräsidium zu Schleswig sein Mandat als Mitglied des Hauses der Abgeordneten für den Wahlbezirk Arnswalde-Friedeberg niedergelegt.

Paris, 1. November. Nach einer halb offiziösen Mittheilung instruirte Delcassé den französischen Botschafter in London, daß Frankreich den beiden ersten Punkten des deutsch-englischen China-Abkommens, die sich mit seinen eigenen Absichten und bisherigen Erklärungen deckten, ohne Vorbehalt zustimmt, sich dagegen für den im 3. Absatz vorgesehenen Fall volle Freiheit wahrt, seinen Interessen entsprechend zu handeln.

Newyork, 1. November. Die gerichtliche Untersuchung der Explosions-Katastrophe hat ergeben, daß 2 Tonnen chlorsaures Kali und eine Tonne Schwefel im Gebäude lagerten. Bisher wurden 7 Leichen gefunden.

In der Antwort der Regierung der Vereinigten Staaten auf das deutsch-englische Abkommen sagt Amerika, daß die beiden ersten Punkte der von den Vereinigten Staaten befolgten Politik durchaus entsprächen, daß sie bezüglich des dritten Punktes keine Ansicht äußern wolle, da dieser nur beide Vertragsmächte angeht.

Telegraphische Depeschen.

London, 1. November. Nach einer Meldung des „Daily Telegr." aus Lourenco Marques nimmt die Zahl der dort noch anwesenden flüchtigen Buren täglich ab. Viele reisen nach Europa, die Mehrzahl kehrt jedoch nach Transvaal zurück. Die Unsicherheit auf der Eisenbahnstrecke Komatipoort-Pretoria wird durch die immer mehr zunehmenden Scharmützel täglich größer.

Nach einer Meldung aus Kanton, schleuderte ein Chinese Namens Pangyweis gegen das Haus des dortigen Vizekönigs eine Dynamitbombe. Sechs Personen wurden durch die Explosion derselben getödtet, neun verwundet. Vier Häuser wurden zerstört.

Aus Pietermaritzburg wird gemeldet, daß General Hildyard zum Oberkommandanten der Natalkolonie ernannt worden ist, als Nachfolger des Kommandanten Murran, welcher nach Indien berufen ist.

„Daily Mail" berichtet aus Pretoria: Eine internationale Korrespondenz zwischen Sir Alfred Milner und Cecil Rhodes ist veröffentlicht worden. Letzterer erklärt in einem Briefe an Milner, er und seine Freunde würden sich in ihrer Eigenschaft als Besitzer von Schuldverschreibungen der deutschen Gesellschaft in Südwest-Afrika eine Einwanderung von Buren in Deutsch-Damara-Land widersetzen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 1. November wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 132,00 bis 139,00, Weizen 146,00 bis 148,00, Gerste 134,00 bis 143,00, Hafer 129,00 bis 135,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 32,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen alt —,—, neu 139,00, Weizen 148,00, Gerste neu 143,00, Hafer neu 135,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Kolberg: Roggen —,— bis —,—, Weizen 153,00 bis —,—, Saatweizen —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 129,00 bis —,—, Weizen 145,00 bis 148,00, Gerste 135,00 bis 145,00, Hafer 120,00 bis 128,00, Rübsen —,—, Kartoffeln 28,00 bis 30,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 129,00, Weizen 148,00, Gerste 145,00, Hafer 128,00 Mark.

Neustettin: Roggen 141,00 bis —,—, Weizen 157,00 bis —,—, Gerste 139,00 bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Neustettin: (Kornhausnotiz.) Roggen 141,00, Weizen 157,00, Gerste —,—, Hafer 139,00 Mark.

Anklam: Roggen 131,00 bis 132,00, Weizen 140,00 bis 142,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 125,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stralsund: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Platz Greifswald: Roggen 132,00, Weizen 142,00, Gerste —,—, Hafer 125,00, Rübsen —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 31. Oktober.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 143,00, Weizen 151,00, Gerste —,— Hafer 150,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 127,00 bis —,—, Weizen 148,00 bis 155,00, Gerste 134,00 bis 140,00, Hafer 122,00 bis 123,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 31. Oktober gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 151,00 Mark, Weizen 178,25 Mark.

Magdeburg, 31. Oktober. Rohzucker. Abendbörse. (1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per November 9,55 G., 9,60 B., per Dezember 9,60 G., 9,65 B., per Januar-März 9,75 G., 9,77½ B., per April-Mai 9,90 G., 9,92½ B., per Mai 9,92½ G., 9,95 B., per Juni-Juli 9,97½ G., 10,00 B. Stimmung matt.

Bremen, 31. Oktober. Raffinirtes Petroleum loko 7,00 B. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 38½ Pf., Armor shield in Tubs 38½ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 39¼ Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 2. November.

Nach starkem Nebel aufklärend, etwas wärmer bei geringem Wolkenzug.

Wasserstand.

Stettin, 1. November. Im Revier 6,88 Meter.

Stettin, den 17. Oktober 1900.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes vom 26. Februar 1870 über die Schonzeiten des Wildes in Verbindung mit § 107 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 wird für den Regierungsbezirk Stettin der Termin des Beginns der Schonzeit für Rebhühner auf Sonntag, den 18. November 1900, festgesetzt.

Der Bezirks-Ausschuß zu Stettin.
gez. Graf **Deym**.

Stettin, den 27. Oktober 1900.

Vorstehendes bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Der Königliche Polizei-Präsident.
Schroeter.

„Verdingung von Leder
und zwar **900 kg Blankleder (schwarzes und braunes), 400 kg Rindleder (schwarzes Verdeckleder), 70 kg Kalbleder, 100 kg Sohlleder, 370 kg fettgares Rindleder (auch Chromleder), 800 kg Maschinenriemenleder, 110 Stück Schafleder am 20. November 1900, Mittags 12½ Uhr.** Angebote hierauf sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift **„Angebot auf Leder"** versehen an das Rechnungsbüreau Stettin, Lindenstraße 18, II, bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Daselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,50 M. baar bezogen werden. Briefmarken ausgeschlossen. Zuschlagsfrist bis zum 12. Dezember 1900. Stettin, den 27. Oktober 1900. Königliche Eisenbahndirektion.

Konzert-Anzeige.

Sonntag, den 4. November, Abends 7½ Uhr im großen Saale des Evang. Vereinshauses:

Konzert

zum Besten der Unterstützungskasse des Evangelischen Arbeiter-Vereins, gegeben von dem **Gesangverein der Stettiner Handwerker-Ressource** (Dirigent: Herr Organist **Drabandt**) mit gütiger Unterstützung der Konzertsängerin Fräul. **Maria Heimke**, des Fräul. **Käthe Foss** (Violine) und des Herrn **Wackermann** (Cello).

Eintrittskarten à 40 ₰ sind im Vorverkauf in den Expeditionen d. Bl., in den Musikalienhandlungen von **Susanne Kaselow**, Kl. Domstr. 16, und **Simon**, Königsplatz 4, sowie in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen zu haben. — Kassenpreis 50 ₰. — Erfrischungen werden während der Pause im kleinen Saal verabfolgt.

SOENNECKEN

Soennecken's Schnellschreibfeder

1 Gros Nr 402: M 3.— • 1 Auswahl (12 Fed.) 30 Pf • Ueberall vorrätig
F. SOENNECKEN • BONN • Berlin, Friedrichstr. 78I • Leipzig

Champagner-Trinker!

Selten günstige Gelegenheitsofferte bietet rheinische Champagnerfabrik in Folge zu großer Lagerbestände.

Gold à Mk. 1,75, Rotlack à Mk. 2,20

p. Flasche incl. Emballage. Genau wie französ. Champagner hergest.

Für Casinos und Clubs besonders beachtenswerth.

Offerten an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.,** sub **„Occasion"**.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Paesch [Hinrichshagen]. Hermann Maennel [Stettin-Pommerensdorf]. Eine Tochter: Kurt Spangenberg [Stettin].
Verlobt: Fräulein Else Rosenstein mit dem Apotheker Herrn Dagobert Fonjé [Stettin].
Gestorben: Rentier Wilhelm Schneemann, 77 J. [Belgard]. Frau Wilhelmine Ballenthin geb. Ballenthin, 42 J. [Greifenhagen].

VEREIN DEUTSCHER KRIEGS-VETERANEN STETTIN

Sonntag, den 4. November d. Js., Nachmittags 4 Uhr:

Monats-Versammlung

im kleinen Saal des Concerthauses.

Der Vorstand.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Zu dem am Sonntag Abend 7½ Uhr im Ev. Vereinshause stattfindenden **Wohlthätigkeits-Konzert** für unsere Unterstützungskasse erhalten die Mitglieder Billets à 30 ₰ bei den Gruppenführern, sowie Abends an der Kasse. Die Mitgliedskarten sind vorzuzeigen. Eingang für unsere Mitglieder nur durch den kleinen Saal.

Der Vorstand.

Für Schneider!

Tische, Platten, Böcke, Winkel, Schemel u. Bügelhölzer vom besten Holz billig Fuhrstr. 24, früh. Schuhstr. 4.

Suche Verbindung

mit Lieferanten zum Bezuge von Delikateß-Fischwaaren. **A. Lux, Dresden,** Behrischstr. 22.

Stadt-Theater.

Freitag: 1. Serie (grün), Vereinskarte ungültig.
2. Gastspiel d. königl. bayr. Hofschauspielers
Konrad Dreher:
Hasemanns Töchter.
Sonnabend: Letztes Gastspiel **Konrad Dreher:**
Matthias Gollinger.

Bellevue-Theater.

Freitag: Bons giltig. } **Johannisfeuer.**
Sonnabend: Kleine Preise. } **Wie man Männer fesselt.**
Sonntag Nachm.: **Die Landstreicher.**
Abends: **Johannisfeuer.**

Concordia-Theater.

Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.
Heute Freitag, den 2. November 1900,
Abends 8 Uhr. Abends 8 Uhr.
Große Extra-Vorstellung.
Nur Specialitäten-Künstler allerersten Ranges.
Das Neue Ensemble muß man sehen!
Morgen Sonnabend:
Grosse Specialitäten-Vorstellung.
Nach der Vorstellung:
Vereins-Tanz-Kränzchen.

Philharmonie.

Vom 2. November ab täglich von Vormittags 11 bis Abends 10 Uhr:

Abnormitäten-Vorstellung.

Vorführung des
Indisch. Doppel-Menschen
und des
Zwerg-Hindus mit dem Riesenkopf.

Entree 25 Pfg. Entree 25 Pfg.

Centralhallen-Theater

Neu! Sensationell:
Capt. **Webb's** wunderbar **dressirte Seelöwen!**
und das übrige großartige **neue** Programm!
Anfang 8 Uhr. Kasse 7 Uhr.
Sonntag: 2 Vorstellungen.
Centralhallen-Tunnel:
— Großes Konzert bis ½1 Uhr Nachts. —
Entree frei!

Stern-✡-Säle.

20 Wilhelmstraße 20.
Waselewsky's Variété-Theater.
Neues Programm.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pfg.

Bock-Brauerei

Täglich:
Große Spezialitäten-Vorstellung.
Streng dezentes Familien-Programm.
Anfang 8 Uhr.
Preise der Plätze:
Entree 25 Pfg., Ref.-Platz 50 Pfg., Sperrsitz 75 Pfg.

Engagirte Künstler:
M. Richard, Stuhlpyramide. **R. Riedl**, Gesangshumorist. **Troupe Reinhold**, Parterre-Akrobaten und Evolution am Trapez. Fräulein **Heidl**, Soubrette. **Ben Aramed**, Indischer Zauberer. **Conchita**, Original-spanische Tänzerin. **Mr. Rutz-Davison**, Musikal. Excent.-Clown. **Geschwister Lannee**, Tanz-Duett und Parodisten. **The Vulcanos**, Excentric-Akt. Im Reiche des Satans.

Hugo Günther's
Bürgerliches Restaurant.
Stettin-Grabow, Langestraße 1.
Haltestelle der Elektrischen-Bahn.
Empfehle mein neu eingerichtetes Lokal nebst
Doppel-Kegelbahn.
Meine Doppelkegelbahn ist noch auf einige Tage frei.

Hamburg, den 31. Oktober 1900.

Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Nach Newyork:	31./10.	Postd.	Belgravia.
" "	4./11.	"	Pretoria.
" "	7./11.	Schnellpd.	Fürst Bismarck.
" "	11./11.	Postd.	Cap Frio.
" "	18./11.	"	Patricia.
" "	25./11.	"	Graf Waldersee.
" "	29./11.	Schnellpd.	Deutschland.
" "	2./12.	Postd.	Bulgaria.
" "	9./12.	"	Pennsylvania.
" Portland (Maine):	7./11.	"	Frisia.
" "	20./11.	"	Westphalia.
" Boston:	7./11.	"	Frisia.
" "	17./11.	"	Assyria.
" Baltimore:	5./11.	"	Bethania.
" "	12./11.	"	Acilia.
" Philadelphia:	9./11.	"	Colo.
" "	17./11.	"	Assyria.
" Neworleans:	4./11.	"	Granaria.
" "	22./11.	"	Nubia.
" Hayti u. Mexico:	7./11.	"	Calabria.
" Hayti und Venezuela:	1./11.	"	Australia.
" Jamaica und Columbien:	11./11.	"	Markomannia.
" Ostasien:	7./11.	"	Holsatia.
" "	17./11.	"	Silesia.



(*)



Stettiner Schwimmbad,
Rossmarktstr. 14/15.
Geöffnet von Morgens bis Abends ununterbrochen, an Sonn- und Festtagen geschlossen.
Volks-Brausebäder, Wannen-Bäder I. u. II. Kl., Medizinal-Bäder, Russisch-Römische Bäder, Packungen, Massage, Dampfkasten-Bäder, Schwimm-Bäder u. Schwimm-Unterricht in temperirten Schwimmhallen, Douche-Bäder.

M. Hoppe, Leichen-Commissar,
Klosterhof 21. — Fernsprecher 71.
Großes Sargmagazin u. eigene Sargtischlerei im Hause.
Metallsärge und **Holzsärge** jeder Art und Güte zu billigsten Preisen.
Polirte Plankensärge in Eichen und Kiefern, **durchweg** aus guten starken **2" Planken** gearbeitet, keine imitirten.
Sterbegewänder u. Garnituren in großer Auswahl.
Ueberführungen von und nach auswärts.



Halt! Hochinteressant!
10 St. schöne, große, fette, 1900er **Gänse** 31 M., 7 St. 23 M., 19 St. eben solche **Enten** 27 M., 13 St. 20 M., 26 St. große fleisch. **Brathähne** 25 M., 1 Stamm, d. i. 17 St. junge **ital. Legehühner,** fleiß. Winterleger, sammt 1 Hahn 24 M. lief. mit Garantie leb. Ankunft franko u. zollfrei, per Eilgut unt. Nachn. — 1 Postkolli (5 Ko.) frische, naturreine **Kuhbutter** 7 M., 1 Postkolli (5 Ko.) naturreinen **Bienenhonig** 5 M. franko.
Herman Neumann,
Monasterzyska [illegible] via Breslau.

Die größte Auswahl in


Fahrrad-Versand.
Prima Marken zu billigen Preisen gegen Nachnahme.
Alfred Koch, Eisenach.

Leitspindel-Drehbänke.
Wundervoll schöne schwere Waare

Moderne Construction!

200×1000	mm	à Mk.	700.—
200×1500	"	" "	750.—
200×2000	"	" "	800.—
200×2500	"	" "	850.—
200×3000	"	" "	900.—

excl. Verpackung ab Fabrik.
Mit allem Comfort. Gefraiste Wechselräder. Sofortige Lieferung
1 Jahr Garantie.
Bei Nichtconvenienz Retournirung gestattet.
Anfr. sub **S. 72** an **Möckel & Grosser,** Ann.-Bur., Leipzig.

FRIEDRICH WILHELM
Preussische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.
Neu eingeführt:
Todesfall-Versicherung ohne ärztl. Untersuchung
von 1000 M. Versicherungssumme aufwärts.
Beantragt wurden im Jahre 1899: Versicherungen über **54¾ Millionen** Mark,
Versicherungsbestand Ende 1899: **230½ Millionen** Mark,
Vermögen Ende 1899: . . . . . **46 Millionen** Mark.
Tarife, Antragsformulare und jede Auskunft
durch
Die Direction, Berlin W., Behrenstr. 60-61
und
Die General-Agentur:
Erich Stötzer, Stettin, Klosterhof 9.

Erfolg
haben Annoncen unbedingt
wenn dieselben von leistungsfähigen Firmen erlassen werden und in zweckentsprechender, auffälliger Form in den geeigneten Zeitungen und Zeitschriften zum Abdruck gelangen. Dem inserirenden Publikum ein gewissenhafter Berather in allen Fragen zu sein, welche sich auf Abfassung und Ausstattung der Annoncen, Wahl der Zeitungen etc. beziehen, hat sich die unterzeichnete Annoncen-Expedition von jeher zur besonderen Aufgabe gestellt. Jede gewünschte Information sowie Kostenanschläge und Zeitungskatalog stehen kostenfrei zur Verfügung.
Annoncen-Expedition Rudolf Mosse
Berlin SW., Central-Bureau.
In **Stettin** vertreten durch **H. F. Lundberg,** Pölitzerstrasse 95.







Anerkannt beste Schreibfedern.
Ueberall zu haben.
Neu! Verafeder No. 55. (Sehr elastisch.)

Unerhört!!
236 Stück um nur 3 M. 50 Pf.
1 reizend vergoldete Uhr sammt schöner Kette mit 3-jähr. Garantie, 1 wunderschöne Zigarrenspitze, 1 f. feines Taschenmesser, 1 f. fein. Geldlederportemonnaie, 1 hocheleg. Ring mit imitirten Edelsteinen, 1 Garnitur Double-Goldmanschetten- und Hemdenknöpfe, alles mit Patentverschluss, 1 wohlriechende Toilettenseife, 1 prachtv. Toilettenspiegel mit Etui, 1 wunderschönes Taschenschreibzeug, 1 eleg. Notizbuch, 1 Paar (2 St.) Damen-Ohrgehänge mit Simili-Brillanten, sehr täuschend, 20 Gegenstände für Correspondenzbedarf, und noch 210 Stück diverse Gegenstände, im Hause unentbehrlich sind, als Gratisbeilage, alles zusammen mit der Uhr, die allein das Geld werth ist, kostet nur **3 M. 50 Pf.** Zu beziehen gegen Nachnahme durch die
Wiener Grand-Filiale
Alex. Jungerwirth.
Postfach 193 P Krakau.
NB. Nichtpassendes, Geld retour.

Bei
„Behandlung der Fettsucht"
cf. Bericht aus der Klinik von
Geh.-Med.-Rath Prof. Dr. GERHARDT.



Bei
„Chronischer Obstipation·
Hämorrhoidalleiden"
Geh.-Rath Prof. OSCAR LIEBRICH,
„Therap. Monatshefte."

„Dauernd sich gleichbleibend"
Prof. LANCEREAUX, M.D.,
Mitglied der „Académie de Médecine," PARIS.

Erhältlich in ganzen und halben Flaschen bei Apothekern, Drogisten und Mineralw.-Handlungen, sowie in **Stettin** bei **Heyl & Meske** und **Dr. M. Lehmann.**

Mineralwasser-, Brauselimonade-, Schaumwein- 2c. Apparate
bewährtester Konstruktionen, liefert billigst und frachtfrei jeder Bahnstation
M. & G. Weid,
Apparate-Bau-Anstalt, **Weißenburg i. Elf.**
Illustr. Katalog, Rezepte und Anleitung z. Fabrikation gratis und franko.

ASTHMA und KATARRH
Bekämpft durch
die **CIGARETTEN ESPIC**
Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
In allen Apoth. Schachtel 2 f. In gros: 20, r. St-Lazare, Paris.
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Sämmtliche
Schutzmittel für Damen und Herren. Preisliste franko.
M. Rudolph, Berlin 18.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pf., ca. 80 Sorten 35 Pf., 100 verschiedene überseeische bei **G. Zechmeyer,** Nürnberg. Satzpreisliste gratis.

Aufsehen erregt
Schutzmarke.
immer mehr **Tiedemann's** vortrefflicher **Bernstein-Fussbodenlack mit Farbe.**
Sehr haltbar, schnell trocknend, bequem zu verwenden!
Niederlage in **Stettin** bei **H. Lämmerhirt,** Krautmarkt 11, Central-Drogerie **Arthur Schwarzrock,** Paradeplatz 29.



weltberühmte unübertroffene
Locomobilen,
Dreschmaschinen.
A. Niedlich & Co., Breslau, Berlin NW.

„Roststäbe."
Leistungsfähige Eisengießerei, welche Maschinenroste, wie Polygon, Schlange 2c. in Hartguß fabrizirt und mit Händlern arbeitet, wolle Adresse aufgeben an **S. E. 112 Berlin** hauptpostlagernd.

Wollen Sie
für ein **Ia Hamburger** Haus **Cigarren** an Wirthe, Händler 2c. verkaufen gegen e. Vergtg. v. M. 120.— pr. Mt. und hohe Prov., so schreiben Sie sofort an **A. Rieck & Co.,** Hamburg-Borgfelde.

Lindenstraße 25, 2 Tr.,
ist eine herrschaftliche Wohnung von 4 Vorderstuben, Badestube, Wasserkloset, Küche und Zubehör zum 1. April 1901 zu vermiethen. Preis 800 Mk. jährlich.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

203. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 31. Oktober 1900. (Vorm.)
Nur die Gewinne über 220 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

18 126 232 (1000) 338 539 95 604 831 (500) 61 935 1031 151 91 238 312 400 71 584 99 721 844 2000 372 418 24 653 967 93 3157 87 278 (300) 469 696 746 817 93 4059 74 120 81 336 (3000) 889 (500) 5028 145 213 463 510 39 77 656 717 19 44 933 6007 296 609 907 16 7096 117 37 300 (300) 18 70 89 491 778 87 96 902 98 8034 105 73 220 31 59 429 602 (1000) 74 88 (3000) 805 (3000) 973 9155 471 74

10020 160 (500) 87 398 820 11032 (300) 148 212 938 65 75 12028 408 92 517 924 46 13053 165 229 38 81 344 473 732 904 14132 259 321 30 401 79 629 (500) 15012 105 212 306 60 433 665 761 88 850 91 16165 435 551 88 622 (500) 67 731 975 17044 474 520 631 [illegible]

203. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 31. Oktober 1900. (Nachm.)
Nur die Gewinne über 220 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

103 (500) 268 304 412 592 800 59 1628 723 (1000) 44 65 2079 171 349 414 527 81 671 729 81 801 3084 148 221 512 715 30 804 20 4272 329 97 (300) 423 618 33 762 5174 317 (300) 405 527 649 71 763 6128 41 620 753 93 813 16 63 7165 407 667 (300) 765 8112 84 347 (1000) 565 637 9021 64 154 (1000) 85 347 [illegible]

110076 92 (3000) 523 (1000) 30 608 90 716 [illegible] 27 111157 401 583 959 112008 09 83 416 31 894 113007 275 372 501 99 637 898 (500) 114026 408 547 674 905 11 22 (300) 83 115054 133 3[illegible]6 116198 396 892 977 (300) 117096 127 33 74 83 303 53 428 597 637 (3000) 727 803 940 118175 211 26 81 (3000) 501 7 94 646 773 (500) 854 927 44 119036 100 50 (500) 55 70 206 17 379 (1000) 483 707 35

120007 (300) 32 82 179 234 463 590 611 52 898 121493 568 624 750 73 838 71 99 122110 223 (3000) 52 344 71 550 612 835 78 (500) 93 912 (1000) 123005 [illegible]